

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 47

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 23. November 1951

## Erste Erfolge der Preissenkung

In dem soeben erschienenen Monatsbericht des Institutes für Wirtschaftsforschung wird darauf hingewiesen, daß die Preissenkungsaktion bereits erste Erfolge aufzuweisen hat, die durch einen schwachen Geschäftsgang in Detailhandel unterstützt werden. In Erwartung weiterer Preissenkungen kaufen die Verbraucher sehr vorsichtig ein. Vor Weihnachten dürfte die Nachfrage allerdings wieder steigen. Der Bericht weist darauf hin, daß die praktische Bedeutung der Preissenkungsaktion dadurch beeinträchtigt wird, daß viele landwirtschaftliche Preise eine noch steigende Tendenz zeigen. Dies gilt für Obst, Gemüse, Erdäpfel und Eier. Die Spannungen zwischen Preisen und Löhnen sind geringer geworden; der Index der Lebenshaltungskosten ist von Mitte September bis Mitte Oktober — also vor Beginn der Preissenkungsaktion — um 4,3 Prozent gestiegen. Auch im November ist wegen der Erhöhung der Mieten und der amtlichen Fleischpreise mit einer Steigerung zu rechnen. Die Mietenerhöhung wurde jedoch bereits durch Lohnzulage abgegolten und die Erhöhung der amtlichen Preise für Schweinefleisch ist rein fiktiv, da es seit Monaten nur zu weitaus höheren illegalen Preisen erhältlich ist. Schaltet man weiter die saisonbedingten Verteuerungen von Obst und Gemüse aus, so haben sich Löhne und Lebenshaltungskosten zweifellos wieder genähert. Der Bericht bezweifelt allerdings, ob man auf die Dauer mit freiwilligen Preissenkungen das Auslangen

finden wird. Es wird nach Meinung des Institutes notwendig sein, durch Steigerung des Angebotes oder durch die Senkung der Nachfrage auch die markt-mäßigen Voraussetzungen für niedrige Preise zu schaffen. Weiter macht das Institut darauf aufmerksam, daß die Preissenkungsaktion durch andere umfassende Stabilisierungsmaßnahmen ergänzt werden muß. Zu diesen gehört auch eine schärfere Kreditkontrolle.

### Der Gewerkschaftsbund zur Preissenkung

Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes hat eine Resolution beschlossen, in welcher die Preissenkungsaktion begrüßt, aber gleichzeitig der Auffassung Ausdruck gegeben wird, daß das bisherige Ergebnis unbefriedigend sei. Die verantwortlichen Kreise der Wirtschaft, so heißt es in der Entschliessung, müßten sich darüber im klaren sein, daß die Preissenkung in den nächsten Tagen und Wochen verstärkt fortgeführt werden müßte. Die bisherigen Maßnahmen zur Sicherung eines erträglichen Preises für Schweinefleisch hätten keinen Erfolg gebracht. Der Gewerkschaftsbund warnt die Viehlieferanten, Viehhändler und Fleischhauer vor Übertretungen der Anordnungen. Sollten die getroffenen Maßnahmen nicht zum Ziele führen, würde der Gewerkschaftsbund „die volle Bewirtschaftung von Vieh, Fleisch und Fleischwaren erzwingen.“

## Kammerpräsident Ing. Raab über die Wirtschaftslage

Auf dem in Wien abgehaltenen Kammerstag der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft hielt Präsident Min. a. D. Ing. Raab ein ausführliches Referat über die derzeitige Wirtschaftslage und sprach sich gegen alle Zwangsmaßnahmen aus. In der Frage der Preissenkungsaktion stellte er mit Nachdruck fest, daß die Initiative zu dieser Aktion von der Privatwirtschaft und hier wiederum in erster Linie von der Industrie ausgegangen ist und daß es sich dabei um ein freiwilliges Entgegenkommen handelt. Die Wirtschaft sei weit über das Maß dessen hinausgegangen, was der Gewerkschaftsbund und der Arbeiterkammertag in ihrer letzten Vorsprache bei der Regierung verlangt haben. Auf die Zusammenhänge zwischen der Wirtschaft und der Sozialpolitik übergehend, wies Präsident Raab auf die Tatsache hin, daß das Ausmaß der sozialen Vergünstigungen von den wirtschaftlichen Gegebenheiten abhängt. Diese schicksalhafte Verkettung dürfe nie aus den Augen verloren werden. Eine echte soziale Sicherheit bestehe nicht in komplizierten Gesetzen und Kollektivvereinbarungen, sondern darin, daß eine gesunde Wirtschaft in die Lage versetzt wird, befriedigende Löhne zu zahlen. Präsident Raab befaßte sich weiterhin mit

dem viel erörterten Problem des Ausbaues der Betriebsdemokratie und des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiter. Nach seiner Meinung handle es sich hier um eine Verpolitisierung, die der Arbeit in den Betrieben abträglich sei. Auf die Frage der Altersversorgung der selbstständig Erwerbstätigen übergehend, teilte er mit, daß eine Übergangslösung bereits am 1. Jänner 1952 die ärgsten Nöte zu lindern suchen wird.

### 14 Tage Weihnachtsferien

Die Weihnachtsferien für die Mittelschulen und gleichgestellten Lehranstalten dauern heuer vom 24. Dezember bis 5. Jänner. Der Unterricht schließt am Samstag den 22. und beginnt am Montag den 7. Jänner. Den Landesschulräten wird anheimgestellt, den 22. Dezember als Abreisetag und den 7. Jänner als Anreisetag freizugeben. Die Verlängerung der Ferien erfolgt, um Heizmaterial einzusparen, hingegen entfallen die Halbjahrsferien, die zum Schlusse des ersten Halbjahres festgesetzt waren. Den Landesschulräten wird nahegelegt, für die übrigen Schulen eine gleiche Regelung zu veranlassen.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Während eines Vortrages in Vaduz teilte der österreichische Tiefseeforscher Dr. Hans Haß mit, daß er in das Fürstentum Liechtenstein übersiedeln und hier seine Arbeit fortsetzen werde. Er sagte, daß er in Vaduz das von ihm schon seit einigen Jahren geplante Tiefseeforschungsinstitut gründen werde. Er werde mit einer Jacht unter der Flagge von Liechtenstein in die Südsee fahren, um Forschungen über die Ausnützbarkeit der Meere für die Wirtschaft anzustellen.

Der Bund bzw. das Justizministerium hat das ehemalige Schloß Schwarzau im Steinfeld bei Pitten, das früher dem Herzog von Parma gehörte und in dem Kaiserin Karl und Kaiserin Zita geheiratet hatten, angekauft, um es als Ersatzanstalt für die Frauenstrafanstalt Lankowitz zu adaptieren. Die Arbeiten werden im kommenden Jahr beginnen.

Im Budgetausschuß des Nationalrates hat der sozialistische Nationalrat Horn als Berichterstatter des Kapitels Heimkehrerfürsorge mitgeteilt, daß laut der im Innenministerium aufliegenden Namensliste sich

in der Sowjetunion noch 927 Kriegsgefangene befinden. Der Posten für diesen Zweck kann herabgesetzt werden, da alle anderen Behauptungen unrichtig sind. Diese 927 Gefangenen wurden wegen Kriegsverbrechen verurteilt und verbüßen gegenwärtig ihre Strafen.

Der wegen seines Überfalles auf das Postamt Randegg verhaftete Malergehilfe Rupert Fürst, hat bei seiner Einvernahme einen geplanten Raubüberfall und Raubmord zugegeben. Wie erhoben werden konnte, hatte Fürst zusammen mit dem 18jährigen Fleischhauergehilfen Karl Tichy aus Randegg beabsichtigt, einen Viehhändler in seine Fürsts Wohnung zu locken, den Mann dort zu ermorden und zu berauben. Als diesem Plan nichts wurde, verabredeten die Burschen einen Raubüberfall auf einen Landarbeiter, den sie in einem Gasthaus in Randegg eine Hundertschillingnote wechseln sahen. Nur durch den Umstand, daß Tichy eine Stunde später zu der Wegkreuzung kam, an der sie den Arbeiter überfallen wollten, unterblieb das Verbrechen. Ferner wurde festgestellt, daß Tichy im Frühling

dieses Jahres gemeinsam mit dem 36jährigen Landwirt Johann Auer aus Hinterleiten im Bezirk Scheibbs an einem Schneidermeister aus Scheibbs eine Erpressung begangen hat.

Vor dem Eingang zur Hauptwerkstätte der Böhlerwerke in Kapfenberg wurden die beiden Angestellten des Lohnbüros Anton Liebinger und Rupert Fellner, die in einer Kiste Lohnsäckchen für ungefähr 100 Arbeiter — einen Betrag von 70.000 S — trugen, von zwei bewaffneten Maskierten überfallen. Die Räuber, die die Beamten mit Pistolen bedrohten, verlangten das Geld. Rupert Fellner ließ sich jedoch nicht verblüffen und schlug dem Gangster die Waffe aus der Hand. Dann versetzte er ihm einige kräftige Faustschläge ins Gesicht. Auch Liebinger war nicht müßig gewesen und hatte seinen Gegner gleichfalls in die Flucht geschlagen.

Der zwanzig Jahre alte Student Michael Tontsch aus Graz, der bei Vermessungsarbeiten im Wald des Landwirtes Perschler in Lomping in der Weststeiermark beschäftigt war, warf eine Holzhacke einen 20 Meter hohen Steilhang hinunter, da sie dort benötigt wurde. Der am Fuß des Hanges stehende neunjährige Friedrich Perschler wurde von der Hacke so unglücklich getroffen, daß ihm der Kopf gespalten wurde. Er war sofort tot.

Wie die biologische Station in Neusiedl mitteilt, halten sich derzeit im Gebiet des Neusiedler Sees schätzungsweise 25.000 Wildgänse auf. Und noch immer erhält der See neuen Zuzug aus dem Norden. Es sind überwiegend Bleißgänse, Saatgänse und Zwerggänse, die sich auf dem Zug aus ihrer Brutheimat, dem Norden Europas, nach Süden befinden, um bei uns und insbesondere in Süd- und Südosteuropa zu überwintern. Die schreienden Gäste hoch oben am Himmel sind Boten aus Lappland, Nordrussland, Finnland, ja sogar aus Sibirien. Die Jäger werden ersucht, fliegende Wildgänse nicht nutzlos durch Weitschüsse anzuschießen und dem Verderben preiszugeben.

Im Schönbrunner Tiergarten kamen vor etwa vier Wochen zwei kleine Löwen zur Welt, ein Männchen und ein Weibchen. Vater der reizenden Tiere ist der aus dem Film „Königin der Landstraße“ bekannte „Gocki“, der bei Hagenbeck und im Zirkus Rebernigg aufgewachsen ist. Als „Gocki“ nach Schönbrunn kam, erhielt er zunächst die alte Löwin „Lia“ zur Gefährtin. Da er sich aber mit ihr nicht recht anfreundete, kaufte man später in Belgrad die junge „Saida“, die nun die kleinen Löwen zur Welt brachte.

### AUS DEM AUSLAND

Nach einer Explosion sind 7 Millionen Liter Öl aus einem großen Öltank in Utansjoe in Nordschweden ausgelaufen. Glücklicherweise gelang es einem in der Nähe beschäftigten Arbeiter, sich aus der zähflüssigen Masse, die mit großer Wucht heranströmte, zu befreien und sich in Sicherheit zu bringen. Ein Pumpenhäuschen, das in der Nähe des explodierten Tanks stand, wurde weggespült.

Eine 82jährige Frau aus der kleinen finnischen Stadt Kupio kann nach langjähriger Blindheit wieder sehen. Sie verdankt ihr wiedergewonnenes Augenlicht nicht ärztlicher Hilfe, sondern ihrem zwei Jahre alten Urenkel. Als sie dieser Tage, wie üblich, im Lehnstuhl saß, stach ihr der Kleine beim Spielen versehentlich mit einem Stock ins Auge. Die alte Frau fiel mit einem Schmerzensschrei in Ohnmacht. Als sie wieder zu sich kam, konnte sie voller Erstaunen ihre Umgebung wieder wahrnehmen. Durch den Stoß hatte sich der graue Star, von dem das Auge befallen war, gelöst. Auf dem anderen Auge ist sie nach wie vor blind.

### Furchtbare Hochwasserkatastrophe in Italien

Oberitalien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden, deren Ausmaß sich heute noch nicht vollständig überblicken läßt. Der Po und die Etsch bilden vor der Mündung einen einzigen großen See, der immer neue Wohngebiete bedroht. Die Städte Rovigo, Adria und Cavarzere müßten geräumt werden. Über 200 Tote, 200.000 Obdachlose und ein Schaden von etwa 200 Milliarden Lire sind die vorläufige Bilanz der Schreckenstage, deren Ende noch ungewiß ist. Besonders kritisch ist die Lage in der Stadt Adria, die zwischen den reißenden Strömen liegt und völlig von der Außenwelt abgeschnitten ist.

Die Räumung der Stadt ging nicht so rasch vor sich, wie man gehofft hatte. Es sind noch immer einige tausend Personen in den oberen Stockwerken der Häuser. Am größten war die Gefahr, als in der Nähe der Stadt ein Schutzdamm brach. Eine drei Meter hohe Woge ergoß sich in die Stadt. Sie drückte Haustore und Auslagen ein und riß Fahrzeuge, die in den Straßen standen, mit. Als die erste Welle vorbei war, stieg das Wasser langsam immer höher, bis zum zweiten Stockwerk. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich Einheiten der Alliierten-Streitkräfte aller Waffengattungen. Aus europäischen und überseeischen Ländern treffen bereits Hilfsspenden ein. Die österreichische Bundesregierung hat mitgeteilt, daß das Österreichische Rote Kreuz bereit sei, Personal und Hilfsgüter in die verheerten Gebiete zu senden. Papst Pius XII. hat Sonntag abends den Bedrängten eine Botschaft übermittelt, in der es unter anderem heißt: „Mut, Geliebte! Möge Gott euch wieder in eure Heimstatt zurückführen.“ Der Heilige Vater versprach ferner, alles zu tun, um den Vertriebenen in ihrem Elend zu helfen.

### Amerikanischer Besuch

In Wien sind 13 amerikanische Senatoren und Kongreßmitglieder zum Besuch der österreichischen Regierung eingetroffen. Unter ihnen befindet sich auch der Vorsitzende für Atomfragen, Senator Brien Mc Mahon. Letzterer wird in den USA der „Pflegevater der Atombombe“ genannt. Mc Mahon erklärte im März: „Es bestehe kein Zweifel, daß im Falle eines Kriegsausbruches in Europa die Atombombe verwendet werden würde.“ Am 28. August erklärte er: „Wozu produzieren wir denn Atombomben, wenn nicht, um sie gegen das Sowjetvolk einzusetzen.“ Dieser Besuch erregte bei vielen Frauen Wiens große Empörung und vor dem Hotel Bristol kam es zu Frauendemonstrationen. Zum Schutz der Amerikaner mußte ein Riesen-Polizeiaufgebot eingesetzt werden. Der Ring wurde von der Kärntnerstraße bis zum Schwarzenbergplatz abgesperrt. Gleichzeitig ist in Salzburg eine 12gliedrige Delegation zur Inspektion der amerikanischen Militärbauten eingetroffen. Den Amerikanern wurden Schreiben von vielen Frauen übermittelt, in denen es unter anderem heißt: „Wir können an Ihre Freundschaft nicht glauben, wenn die amerikanische Besatzungsmacht, die im Auftrag Ihrer Regierung handelt, unser Vaterland mit einem Netz von amerikanischen Militärlagern, Flugplätzen für Bomber, Stapelplätzen für amerikanische Munition und Armeestraßen, kurz, mit allem was zur Vorbereitung eines Krieges gehört, überzieht. Wir glauben nicht an eine Freiheit und Demokratie, die auf Militärstädte, Bomberflugplätze, Militärstützpunkte, Sprengkammern usw. gestützt ist. Auch andere amerikanische Staatsmänner, die vor Ihnen gekommen sind, haben uns zu helfen versprochen. Sie haben uns die sogenannte Marshall-Hilfe gebracht. Aber seit dieser Hilfe ist in Österreich alles ständig teurer geworden, bekommen wir um unsere Löhne immer weniger zu kaufen, wird das Geld immer weniger wert, kommen wir in immer größere Not. Nach all unseren Erfahrungen glauben wir nicht an Ihre Freundschaftsbeteuerungen. Sie sind die Vertreter einer Politik, die unser Land in das Unglück eines Krieges zu stürzen droht. In Ihnen sehen wir die Politiker, die im amerikanischen Senat ausgerechnet haben, um wieviel billiger Amerika die europäischen Divisionen kommen als die amerikanischen. Wir wollen nicht, daß Sie mit dem Leben unserer Kinder und Männer das schmutzige Geschäft Ihres Krieges machen. Das Leben unserer Kinder ist uns teuer, und wir lehnen es leidenschaftlich ab, sie als Kanonenfutter für ihren Krieg zu opfern.“

### Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

### An den Filmkritiker Herrn Handl!

Als ich den Artikel des Herrn E. U. gelesen hatte, vermutete ich sogleich, wer der geistige Urheber dieses Artikels war. Sie wollten als mein Rivale nicht unter Ihrem Namen gegen mich vorgehen. Ich gehe auf jede sachliche Kritik jederzeit ein, was Sie aber mit Ihrer Behauptung, daß monatlang minderwertige Filme gespielt werden, bezwecken, ist keine Kritik, sondern eine

Hetze gegen den Filmbetrieb, die ich entschieden zurückweise. Es ist Ihnen natürlich zu gefährlich, Filme zu nennen, weil sich da sofort Gegensätze ergeben würden. Minderwertige Filme sind meines Erachtens gegen die Moral verstoßende Gangster- und Tschinbumfilme und solche werden hier nicht gespielt. Sie wundern sich, daß ich von der Kritik keine Notiz nehme und das Programm weiterbehalte. Ist Ihnen als ehemaliger Kinobesitzer nicht bekannt, daß die Einteilung der Filme immer 5 bis 6 Monate im Voraus erfolgt? Mein Programm ist bis Ostern festgelegt, viele Filme schon bis Juli 1952 terminiert. Sie konnten sich ja bei Ihren früheren Verleihern überzeugen und durch Material beweisen, daß man bessere Programme machen kann. Das wäre sehr interessant gewesen. Auch alle meine Verleiher wollen mir ständig beweisen, daß sie die besten Filme haben. Und was sagt das Publikum dazu? Sie beklagen sich, daß ich vom Publikum gewünschte Filme nicht bringe. Von Ihrer Seite ist mir noch kein Wunsch zugekommen. Alle sonstigen Wünsche aus Publikumskreisen habe ich alle, wo nur irgend eine Möglichkeit bestand, erfüllt, auch sind noch einige eingeteilt und erscheinen demnächst, ich erwähne das „Tor zum Frieden“ und „Das doppelte Lottchen“. Abschließend möchte ich Ihnen nur folgendes sagen: Sie haben sich seinerzeit bei der Stadtgemeinde um den Kinobetrieb sehr intensiv bemüht und wurden abgewiesen. Daß ich nun statt Ihnen den Betrieb übernehmen konnte, das können Sie noch heute nicht verwirren. Schon aus diesem Grunde kommen Sie als Kritiker für mich niemals in Frage und wenn es Ihnen wirklich darum zu tun wäre, das Programm günstig zu beeinflussen, dann hätten Sie einen anderen Weg zu mir gefunden. Ich weiß nicht, wo und wann Sie einen Kinobetrieb hatten, aber ich kann Ihnen nur das eine sagen, daß Sie wenig Ahnung davon haben, was es heißt, unter den jetzigen Verhältnissen einen Kinobetrieb zu führen und ihn aktiv zu erhalten. Seit ich den Filmbetrieb führe, ist derselbe trotz niedrigster Eintrittspreise und ständig ansteigender Regien noch immer aktiv und das ist mir ein Beweis, daß der große Teil des Publikums die von mir eingesetzten Filme besucht.

Johann Pavlik, Leiter der Filmbühne.

Mit dieser Entgegnung wird die Aussprache über das Filmprogramm abgeschlossen. Die Red.

#### Offener Brief an Herrn Dr. A. B.

Sie haben in Ihrem Programm für die Waidhofer Volksbühne, also ganz öffentlich, die Behauptung aufgestellt, der Kulturreferent der Stadt habe einige Pensionisten, die als Freiwillige mitwirken, als „verkrachte Existenzen“ bezeichnet. Ich hätte eigentlich von Ihnen erwartet, daß Sie Ihre Veröffentlichungen auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft hätten, besonders dann, wenn es sich um so schwerwiegende Behauptungen, ja Beleidigungen handelt. Da Sie dies unterlassen haben, sehe ich mich veranlaßt, Ihnen in aller Öffentlichkeit zu sagen, daß Sie wissentlich oder unwissentlich die Unwahrheit geschrieben haben. Sollten Sie nicht geneigt sein, diese öffentliche Widerlegung Ihrer Behauptung zur Kenntnis zu nehmen, stehe ich Ihnen zur weiteren Behandlung dieser Angelegenheit vor Gericht zur Verfügung.

Der Kulturreferent.

#### Der Kulturausschuß Waidhofens antwortet

Im Programm der Waidhofer Volksbühne, das von Dr. A. B. gezeichnet ist, kommen die „Stadtäter“ im allgemeinen und das Kulturamt im besonderen recht schlecht weg. Nun, wer sind denn die „Stadtäter“? Doch wohl die Gemeinderäte, also die Vertreter aller drei Parteien, die von der Bevölkerung Waidhofens im vorigen Jahre gewählt wurden. Das Kulturamt hinwiederum ist ein Ausschuss, in dem gleichfalls alle Parteien vertreten sind. Also alle diese demokratisch gewählten Stadtvertreter haben samt und sonders einen großen Fehler, daß sie nämlich zu wenig Verständnis aufbringen für den unpolitischen Kultur- und Theaterverein, noch dazu, wie es heißt, aus „nicht ersichtlichen Gründen“. Daraus geht schon hervor, daß sich der Verein ganz zu Unrecht als verfolgt hinstellt. Allerdings haben es einige führende Leute der „Volksbühne“ fertiggebracht, sich durch ihre ständigen und unbegründeten Angriffe auf die Stadtvertreter die Sympathien weitgehend zu verschern, und zwar bei allen Parteien! Dieses Verhalten ist es auch, was selbst den Eindruck guter Leistungen der Volksbühne sehr herabsetzt. Manche Waidhofer denken da auch einige Jahre zurück und haben guten Grund, nicht alles zu vergessen, was geschehen ist. Es wirkt auch wenig empfehlend, wenn ausgerechnet ein Kulturverein, der es besser machen und Kultur verbreiten will, den Stadtvätern nur „Mißgunst, Eifersucht, Neid“ als die Motive ihres Handelns vorwirft. Die Stadtbehörden begrüßen und fördern den Idealismus und die Begeisterung, wo diese immer zu finden sind. Der „öffentliche Gram“ richtet sich aber mit Recht gegen falsche Behauptungen des Dr. A. B., wenn er der Stadt vorwirft, sie verlange von der Volksbühne hohe Steuersätze, während sie der Länderbühne z. B. erlassen werden. Die Stadtgemeinde führt die Steuerbemessungen nicht willkürlich durch, sondern genau nach Vorschrift und Beschluß. Der Länderbühne werden demnach die Steuern auf

Grund des n.ö. Lustbarkeitsabgabengesetzes vom Dezember 1949, § 4, Abs. d, erlassen. Andererseits muß hier festgestellt werden, daß die Volksbühne schon mehrmals um Steuererleichterung nachgesucht und auch bekommen hat. Die Volksbühne hat bisher dem Kulturausschuß noch nie seine Mitarbeit angetragen, sondern vielmehr von vornherein eine oppositionelle Haltung eingenommen. Der Kulturausschuß begrüßt jede kulturelle Betätigung und Leistung in der Stadt. Er maß sich keine Monopolstellung an, ja, er kann in vielen Fällen nur als Anreger fungieren. Er hat der Volksbühne wahrlich noch nichts in den Weg gelegt, wird es auch in Zukunft nicht tun! Gegen unberechtigte Angriffe und unwahre Behauptungen wird er sich aber zur Wehr setzen.

Max Sulzbacher, Karl Steger, Josef Griessenberger, Kurt Lauko, Doktor Anton Pillgrab, Ignaz Redl, Johann Dolezal.

#### Wer kann die Preissenkung ernst nehmen?

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:  
Da wird in der Presse und im Radio ein großer Propagandawirbel um die Preissenkungsaktion gemacht, die Gewerkschaftsführer und Unternehmervertreter preis dieses Theater den arbeitenden Volksmassen als allein seligmachendes Allheilmittel an. Von in- und ausländischen offiziellen Stellen wurde wiederholt festgestellt, daß in Österreich seit dem fünften Lohn- und Preispaakt die gesamten Preiserhöhungen einen Durchschnitt von 30 Prozent erreicht haben. 12 Prozent wurden als Abgeltungskompensation festgesetzt. Jeder arbeitende Mensch, Arbeiter, Angestellter, Staatsbeamter, Pensionist, Rentner usw. muß seinen Haushalt um 18 Prozent einschränken da die Preiserhöhungen nicht auf die Käufer und Kunden überwälzt werden können. In vielen Großbetrieben wurden Lohnerhöhungen von 1 S pro Stunde oder 200 S pro Monat als Ausgleich für die gestiegenen Preise gefordert. Dazu erklären die Gewerkschaftsführer und Unternehmervertreter, also jene Stellen, welche die Lohn- und Preispaakte abgeschlossen haben, daß Lohnerhöhungen weitere Preiserhöhungen nach sich ziehen würden. Beim Abschluß der Lohn- und Preispaakte wurde immer erklärt, daß dies nur geschehe, um Ordnung zu machen, um die Lohnempfänger vor Preiswucher und das Volk vor einer Inflation zu schützen. Nach jedem solchen Pakt stiegen die Preise erst recht an, die Kaufkraft des Schillings sank, die Profite stiegen, der Lebensstandard des Volkes sank und die schleichende Inflation entwickelte sich rasch weiter. Da durch das 5. Lohn- und Preisübereinkommen die Löhne nur um 12 Prozent, die Preise aber um 30 Prozent gestiegen sind, ist es ganz offensichtlich, daß nicht die Löhne für die

hohen Preise verantwortlich sind. Die Ablehnung der Lohnforderungen mit der Begründung, daß deren Bewilligung nur neue Preissteigerungen bringen würde, ist eine fadenscheinige Unternehmerrausrede und daß von den Gewerkschaftsführern die gleiche Erklärung abgegeben wird, beweist nur, daß der Unternehmerverband, die Regierung und der Gewerkschaftsbund in treuer Allianz eine Politik der verstärkten Volksausbeutung, der Verarmung der breiten arbeitenden Volksmassen und der Vermehrung der Unternehmerprofite durchführen. Es ist die Politik im Auftrage Amerikas die Marshall- und Atlantikpaktspolitik, die Politik der Kriegsvorbereitung auf Kosten der breiten Volksmassen. Und nun will man das Volk mit dem Preissenkungsmanöver täuschen, man will die Arbeiterschaft von Lohnforderungen als Ausgleich für die gestiegenen Preise abhalten. Man muß sich die Preissenkungen schon näher ansehen, um zu begreifen, was da gespielt wird. Preissenkung bei Brennholz um 15 Prozent. Reine Buchenscheiter kosten bis zu 160 Schilling. Von welchem Preis werden also nun die 15 Prozent Preissenkung abgerechnet und von wem bekommt man nun ein Holz zum ermäßigten Preis zu kaufen? Emailgeschirr wird um 5 Prozent gesenkt. Wer kann denn sagen, was bisher der festgesetzte Preis für einen 5-Liter-Topf oder für eine 3-Liter-Kasserolle war? Niemand weiß das und folglich kann es auch niemand wissen, was diese Artikel nach der 5prozentigen Preissenkung kosten sollen. Genau das Gleiche ist es bei Bürsten und Besen, bei Schuhen und Strümpfen, bei Hemden und Stoffen, bei Kleidern, Anzügen und Mänteln. Für nichts war bisher ein amtlich festgesetzter und kontrollierter Höchstpreis bestimmt. Bei einem Paar Schuhen, das jetzt 244 Schilling kostet, sagt der Geschäftsinhaber ganz einfach, daß es von einer Woche noch 256 Schilling gekostet hat. Wer überprüft diese Manipulationen? Offenbar niemand, denn sonst könnte es nicht vorkommen, daß eine Bluse, die seit einigen Wochen mit 84 Schilling im Schaufenster zu sehen war, jetzt 105 Schilling kostet. Bis zu 40 Prozent sind verschiedene Artikel in aller Stille verteuert worden. Jetzt macht man wegen 3 bis 6 Prozent Preissenkung bei einzelnen Artikeln einen Riespropagandawirbel. Dabei weiß man nicht einmal, ob tatsächlich gesenkt wird und nebenbei steigen die Fleischpreise. Man mutet dem Volk zu viel Leichtgläubigkeit zu, wenn man glaubt, man kann es mit schönen Reden und Versprechungen mit den Lohn- und Preispaakten dumm machen. Wenn die Preise nicht auf den Stand vom Juli gesenkt werden, wird sich die Arbeiterschaft nicht vom Kampf um einen gerechten Lohnausgleich abhalten lassen. Was bisher geschehen ist, wird als Preissenkungstheater angesehen. A. D.

terlandes. Anschließend trug der Schüler Hybner das Gedicht „Mein Burgenland“ vor, in dem die große Liebe des burgenländischen Heimatdichters Reichl zum Burgenland und Österreich zum Ausdruck kommt. Die Festrrede hielt Dkfm. Hans Tielsch. In prägnanten Sätzen schilderte er die reiche, wechselvolle Geschichte des Landes, führte die Anwesenden im Geiste durch die große kulturelle Tradition, gekennzeichnet durch die hervorragenden Männer des Burgenlandes, wie z. B. Haydn, Liszt, Hyrtl, Sesselweis und Ambrosi. Es kam jedem zum Bewußtsein, daß das Burgenland, obwohl nur klein, so doch einen wertvollen Beitrag zur reichhaltigen Geschichte und Kultur unseres Vaterlandes leistet. Der Vortragende verstand es mit glühenden Worten die Anwesenden mit begeisterten Aufnahme und Wertschätzung des kleinen Landes im Verband der anderen österreichischen Länder hinzureißen. Dann sprachen in bunter Reihenfolge die Schüler Kloboucnik, Hofmann, Hybner und Hauenschild eine Anzahl ausgewählter Gedichte, Kurzerzählungen und Sagen, zum Teil in burgenländischer Mundart. Einen weiteren Höhepunkt brachte der Liedervortrag des Direktors Dipl.-Ing. Hans Schlagradl. Die Lieder „Hullabluu, Opfelbom“ und „Dös wor ja nur versprochen“ schmeichelten sich mit ihren weichen, volksliedartigen Melodien tief in die Herzen der Anwesenden ein. Einen wesentlichen Beitrag zur besonders wirkungsvollen Aufnahme trug die angenehme, geschulte Stimme des Vortragenden sowie die ausgezeichnete Begleitung mit der Gitarre bei, auf der sich Direktor Schlagradl als wahrer Meister zeigte. Die Feierstunde fand mit einem Gedicht als neuerliches Bekenntnis des Burgenlandes zu Österreich und der Bundeshymne ihren würdigen Abschluß.

**Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft — Gedenkfeier anlässlich der russischen Oktoberrevolution.** Am Sonntag den 18. ds. fand im hiesigen Kinosaal die Gedenkfeier anlässlich des Jahrestages der russischen Oktoberrevolution statt. In der Rede zeigte der Referent Bezirkshauptmann Starker aus Lilienfeld, welcher auch Landesobmann unserer Gesellschaft ist, die einmalige große Bedeutung dieser Revolution als einen Schnitt in der Geschichte der Menschheit auf. Das im damaligen Rußland herrschende Gesellschaftssystem mit seiner Rückständigkeit und seiner im Auftrage des mächtigen ausländischen, hauptsächlich angelsächsischen Finanzkapitals, erfolgten Teilnahme am ersten Weltkrieg hat den Zusammenbruch verursacht und damit sich selbst das verdiente Todesurteil gesprochen. Ein neuer Weg, der Weg der nationalen und sozialen Befreiung, frei von jeder in- und ausländischen Bedrückung durch das raffgierige Finanzkapital, wurde beschritten. Seit dieser Zeit haben die Völker Rußlands einen Aufbau und eine Umwandlung in ihrem Riesereich vollzogen, die die Welt in Staunen versetzte. Mit der Vertiefung seines Reiches gegen heimtückischen Überfall und seinen Sieg wurde bewiesen, daß eben ein besseres, gerechteres Gesellschaftssystem hier vorliegt und daher nicht in sich zusammenstürzt. Wie so oft prophezeit wurde. Dieses Beispiel soll auch für uns ein Ansporn sein, für unsere wahrhaft schöne Heimat alles zu tun, daß sie auf keinen Fall mehr einem kriegerischen Abenteuer zum Opfer fällt. Dies sei unser Schwur und Beitrag zur Erhaltung des Friedens! Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Redners, die den Ernst wie die hohe Verantwortung unserer Zeit jedem vor Augen führten. Anschließend wurde der Farbfilm „Ein Tag in der Sowjetunion“ mit sehr prächtigen Aufnahmen und Bildern aus dem Leben der Völker Rußlands gezeigt und damit die gut besuchte Feier geschlossen.

**Stadtfeuerwehr.** Bei der Gründungskneipe vom 17. ds. konnte Feuerwehrrkommandant Franz Podhrasnik Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhofer und die beiden Stellvertreter Direktor Friedrich Helmschläger und Friedrich Sterneckner sowie die Stadträte Karl Berger, Karl Dittich und Josef Griessenberger nebst vielen Kameraden und deren Familienmitglieder begrüßen. Vom Bezirksverbandskommando waren anwesend die Kameraden Duda, Zeilinger und Weinzingen. Kam. Karl Piaty führte seine ausgezeichneten Kurzfilme vor, bei welchen besonders die alten Meister Waidhofens, dann die Taurnpartie und nicht zuletzt der viel belächelte Schabernackfilm großen Beifall erweckten. Außerdem waren lustige Vorträge heimischer Mundartdichter am Programm, woran sich die Kameraden Lukas Mann und Karl Weinzingen beteiligten, wobei Letzterer die besonderen Vorfälle des verflochtenen Jahres treffend beleuchtete. Aber auch diesen Spottvogel sollte der Pfeil der Verse treffen, zumal der neue Gastwirt Kamerad Josef Pillgrab sofort Gegenmaßnahmen traf und die alten Sünden dieses Spotters, vorgetragen von Frau Berta Pillgrab, ans Licht brachte. Daß natürlich bei diesem lustigen Allerlei die Stunden allzu schnell schwanden, ist denkbar und einige unentwegte Zecher sollen beim Hahnenschrei noch nicht im häuslichen Revier angelangt gewesen sein. Diese Festkneipe anlässlich der 84. Wiederkehr des Gründungstages der Freiw. Stadfeuerwehr hat wiederum gezeigt, daß in diesen Reihen fröhliche Kameradschaft gepflogen wird.

**Nachklänge zum Freunthallerabend.** Dem Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs, der alten Pflegestätte heimischen Volksgutes, sind anlässlich der Aufführung der

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt.** Geburten: Am 9. ds. ein Mädchen Elfriede der Eltern Johann und Josefa Schüsseledner, Schneidermeister, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 37. Am 9. ds. ein Knabe Ernst der Eltern Ernst und Berta Teufel, Zimmermann, Waidhofen, Redtenbachstraße 7. Am 10. ds. ein Knabe Raimund der Eltern Ignaz und Cäcilia Wührer, Landwirt, Windhag, Rote Schilchermühle 24. Am 10. ds. ein Knabe Karl Heinz der Eltern Karl und Stefanie Müller, Schlosser, Waidhofen, Paul-Rebhuhn-Gasse 2. Am 13. ds. ein Mädchen Felicitas der Eltern Ignaz und Anna Hinteregger, Gastwirt, St. Georgen a. R. 31. Am 15. ds. ein Knabe Gernot Karl der Eltern Karl und Maria Eibenberger, Trafikant, Hollenstein, Dorf 34. — Eheschließung: Am 19. ds. Karl Paroubek, Schlosser, St. Georgen a. R., Kogelsbach 22, und Anna Hinterleitner, Haushalt, Ybbsitz, Haselgraben 10. — Todesfall: Am 17. ds. Emmerich Zillner, Kraftfahrer, 52 Jahre.

**Hochzeit.** Am 15. ds. fand die Trauung des Kaufmannes Sepp Kupfer mit Frau Maria Schönacker, Inhaberin des Kaufhauses Karl Schönacker, statt. Unsere besten Glückwünsche!

**Arztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 25. ds.: Dr. Karl Fritsch.

**Männergesangverein.** Die Wiederholung des Waidhofer Liederabends von Edi Freunthaller findet am Sonntag den 2. Dezember um 16 Uhr statt. Karten im Vorverkauf sind bei den Vereinsmitgliedern und in der Papierhandlung Ellinger-Kappus erhältlich.

**„Der Zarewitsch“ — letzte Aufführungen.** Sonntag den 25. ds. um 15 Uhr und um 20 Uhr finden die letzten Aufführungen dieser einzigartig schönen Operette statt, die weit über 2000 Besucher bereits in ihren Bannkreis gezogen hat. Versäumen Sie also nicht die letzte Aufführung und besorgen Sie sich früh genug einen schönen Sitzplatz im Vorverkauf in der Papierhandlung Ellinger-Kappus. Alle Alters-, Fürsorge- und Kleinrentner haben in der Nachmittagsvorstellung freien Zutritt. Als Ausweis gilt auch der letzte Rentenabschnitt.

**Kolpingwerk.** Am 24. ds. um 20 Uhr findet das angekündigte Katharini-

Kränzchen statt. Zur Einleitung bzw. bis 22 Uhr wird die Kolpingkapelle und anschließend die Kapelle Herold zum Tanz spielen.

**ÖVP-Versammlung.** In einer vom Bauernbund gemeinsam mit dem Arbeiter- und Angestellten- und Wirtschaftsverband veranstalteten Versammlung am Sonntag den 25. ds. um 10 Uhr vormittags im Inführsaal wird der Präsident des n.ö. Landtages Hans Saßmann über politische und wirtschaftliche Fragen sprechen. Präsident Saßmann wurde bei dem am 18. ds. stattgefundenen Landesparteitag in Krems einstimmig zum geschäftsführenden Obmann der Landesleitung der ÖVP, in Niederösterreich gewählt. Man kann daher seinen Ausführungen mit besonderem Interesse entgegensehen. Die Mitglieder der einzelnen Bünde werden ersucht, vollzählig zu erscheinen und Gäste mitzubringen.

**Öffentliche Versammlung.** Die Sozialistische Arbeiter Partei, Bezirksorganisation Waidhofen a. d. Ybbs, hält am Samstag den 24. ds. um 19.30 Uhr im Brauhausgasthof eine öffentliche Versammlung ab. Referent ist Parlamentssekretär Dr. Friedrich Fink. Kommt und hört! Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein mit den Postschrammeln.

**SPÖ-Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Samstag den 1. Dezember um 20 Uhr findet im Gasthof Eibl, Zell, eine Tanzunterhaltung statt. Beginn 8 Uhr abends. Es spielt die Tanzkapelle Herold.

**ÖVP. — Nähkurs der Österr. Frauenbewegung.** Neue Näh- und Schnittzeichenkurse beginnen wieder an jedem Mittwoch und Freitag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr und von 19 bis 21 Uhr Dauer eines Kurses 20 Stunden. Beide Kurse finden statt in den Schulräumen der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule Waidhofen, Ybbsitzerstraße 18, 1. St. Anmeldungen im Sekretariat der ÖVP, und bei der Kursleiterin Frau Maria Falkner, Eberhardplatz 2.

**Burgenlandfeier der Landesfachschule.** Anlässlich der 30jährigen Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich fand am 17. ds. in der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs eine schlichte Feierstunde statt. Die einleitenden Worte sprach Direktor Dipl.-Ing. Schlagradl. Er würdigte darin die Bedeutung des Burgenlandes als neuntes und jüngstes Kind unseres österreichischen Va-

Freunthaller-Kompositionen zahlreiche Beweise des Wohlwollens zugekommen. Aus der Fülle der Stimmen, seltsamerweise meist jener von auswärtigen, wird das fruchtbare Wirken des Chormeisters Hermann Braitt erwähnt. Den Gönnern und Freunden des Vereines ist ja hinreichend bekannt, mit welcher Umsicht und unermüdlicher Schaffenskraft Chorleiter Braitt seit der Reaktivierung des Vereines daran gegangen ist, diesen wieder zum Mittelpunkt des kulturellen Lebens der Stadt zu erheben. Natürlich finden wir auch welche, die das Gute benörgeln — wir finden diese schließlich auch auf allen anderen Sektoren. Ein Teil der Bevölkerung glaubt, es falle alles wie Manna vom Himmel, fix und fertig. Und doch sind die Waidhofner ein gemütliches Völkchen, die jede wirkliche Leistung innerhalb der Gemeinschaft richtig einzuschätzen verstehen. Mit der Aufführung der Freunthaller-Werke, mit der Ehrung des Komponisten durch einen Vertreter der Stadtgemeinde hat Waidhofen zu sich selbst gefunden. Die Leitung des Männergesangsvereines ist auf dem rechten Wege. Wenn auch dem einen oder anderen die Stimmen im Männerchor schon etwas rauh erscheinen mögen, dann bedarf es nur der Zuführung von 10 oder 20 junger, klarer Stimmen und ein Klangkörper ist geschaffen, der allen, auch den verwöhntesten Ansprüchen, gewachsen ist. Ein auswärtiger Zuhörer.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“ — Wintersportvorschau.** Der November ist hereingebrochen und die Wintersportler rüsten für die kommende Wintersaison. Man ist zwar sehr skeptisch, da die Winter der letzten Jahre alles andere als günstig waren. Trotzdem müssen aber die nötigen Vorbereitungen getroffen werden. So wurde in den letzten Wochen die Abfahrtsstrecke vom Schnabelberg hergerichtet. Auch eine Übungssprungchance steht nun am Schnabelberg (unter der „Steilen“), wo Sprungweiten bis zu 25 Meter erreicht werden können. Die Kraitlhofer Sprungchance wird sprunghaft gemacht. An der Vorbereitung soll es nicht liegen, es braucht nur der nötige Schnee dann kommen. Nun aber zum Programm, was alles geschehen soll. Für Waidhofen ist wieder ein schönes Veranstaltungsprogramm aufgestellt. Bereits am 26. Dezember soll ein Schispringen unter der Bezeichnung „Stefanispringen“ durchgeführt werden. Sollte die Schneelage ein Springen in Kraitlhof nicht zulassen, so wird dieses Springen auf die Schnabelbergchance verlegt. Für den 5. und 6. Jänner 1952 ist eine alpine Dreierkombination (Abfahrts-, Torlauf und Riesentorlauf) vorgesehen. Alle drei Läufe werden am Schnabelberg durchgeführt. Als Hauptveranstaltung kommen am 19. und 20. Jänner die ASKÖ-Landesmeisterschaften von Niederösterreich zur Austragung. Am 26. und

27. Jänner soll beim Volksschitag groß und klein auf den Brettern stehen. Im Februar ist für den 23. und 24. eine nordische Kombination (Land- und Sprunglauf) sowie ein Abfahrtslauf vorgesehen. Soweit das Schisportprogramm von Waidhofen, welches sich natürlich sehr nach der Schneelage richtet. Aber auch für den noch nicht so geschulten Schiläufer ist gesorgt. Wochentags werden Kinderschikurse abgehalten, die unserer Jugend zugänglich sind. An den Samstagen finden Kurse im Springen für die Jugend statt. Für die Erwachsenen sind Wochenschikurse vorgesehen. Man sieht, daß sehr viel geplant ist und hoffentlich durch einen schönen Winter zur Durchführung kommen kann. Noch einige Termine des Ybbstales: Die ASKÖ-Bezirksmeisterschaften im Schiläufer finden am 12. und 13. Jänner auf der Bodenwies statt. Die Landesjugendmeisterschaften 1952 für Niederösterreich des Schiveverbandes werden am 2. und 3. Februar in Lunz a. S. zur Austragung gelangen. Die ASKÖ-Bezirksmeisterschaften 1952 für die Jugend kommen im Februar am Sonntagberg zur Durchführung. Weiters wäre noch das Dreikönigspringen am 6. Jänner 1952 in Lackenhof und der Gamssteinpokallauf im April zu erwähnen.

**Vom Prochenberg.** Die Prochenberghütte wird von nun an nur an schönen Samstagen sowie Sonn- und Feiertagen beaufsichtigt und einfach bewirtschaftet sein, weshalb es sich empfiehlt, im Zweifel, ebenso wie an Werktagen, beim Hüttenaufseher Leopold Heidrich, Ybbsitz Nr. 97, in allernächster Nähe der Bahnstation, anzufagen.

**Waidhofen a. d. Ybbs-Land**

**Vom Standesamt.** Geburt: Am 5. ds. ein Mädchen Christine der Eltern Josef und Anna Kogler, Bauer, Windhag, Rotte Schilchermühle 26. — Eheschließungen: Am 16. ds. Josef Fügler, Landarbeiter, Puchberg, Rotte Graben 7, und Hermine Frühwald, Bauerntochter, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch Nr. 60. Am 16. ds. Leopold Frühwald, Jungbauer, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 60, und Josefina Scherzenlehner, Bauerntochter, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 67. — Sterbefälle: Am 8. ds. das Kleinkind Maria Hörmann, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 4, 15 Monate alt. Am 10. ds. der Altersrentner Johann Wieser, Waidhofen-Land, Maierrotte 10, 84 Jahre alt. Am 13. ds. der Ausnehmer Jakob Rohrweck, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrotte 11, 73 Jahre alt. Am 18. ds. der Ausnehmer David Hörndler, Waidhofen-Land, Maierrotte 26, 86 Jahre alt.

**Straßensperre — ein schlimmer Scherz.** Im Finkengraben, Waidhofen-Land, wurde

durch unverantwortliche Rohlinge in der Nacht vom 5. auf den 6. November eine Straßensperre errichtet. Sie spannten einen 3 mm starken Eisendraht in einer Höhe von 30 cm über die Straße und beabsichtigten vorerst, daß ein in einer Mühle arbeitender Bauer, dem sie oberhalb des Hindernisses das Wasser vom Wehr abließen, darüberfallen sollte. Als dann auch tatsächlich der Bauer infolge der herrschenden Dunkelheit und des Drahtes zum Sturz kam, ließen sie das Hindernis, bis es am frühen Morgen von einem Ansässigen weggeräumt wurde. Obwohl zu befürchten war, daß auch andere Personen den Weg begehen, was auch tatsächlich eintraf, weil ein Arbeiter mit dem Fahrrad darüber zum Sturz kam und sich auch verletzte, dachten sie angeblich nur an einen Scherz. Den Älteren der Beiden, dem die Pflicht der Verhinderung des schlecht ausgegangenen Scherzes oblag, haben die Gendarmen bereits verhaftet und dem Bezirksgericht eingeholt. Auch der Jüngere wird mit einer empfindlichen Strafe zu rechnen haben.

**Konradshaus**

**Todesfall.** Am 18. ds. starb der Ausnehmer am Ober-Salleckhäusl Ludwig Herndler im 87. Lebensjahre. Er ruhe in Frieden!

**Böhlerwerk**

**Jamboree-Ausstellung der Pfadfinder.** Seit ungefähr einer Woche hat man Gelegenheit, in einem Schaufenster des Kaufhauses Buschberger eine äußerst interessante Bildersammlung über das Jamboree bei Bad Ischl zu sehen. Wir laden die Bevölkerung von Böhlerwerk und Umgebung recht herzlich ein, diese Bildersammlung zu besichtigen, da sie durch ihre mannigfaltige Zusammenstellung einen guten Einblick in das bewegte Leben und Treiben dieses einzigartigen, völkerverbindenden Großlagers vermittelt. Letzter Besichtigungstag ist Sonntag der 25. ds. Zugleich machen wir auf den Lichtbildvortrag über das Jamboree am 2. Dezember im Gasthaus Kerschbaumer, Lueg, aufmerksam, der anlässlich unserer 5-Jahr-Feier stattfindet. Näheres wird noch bekanntgegeben.

**St. Leonhard a. W.**

**Bauernversammlung.** Am Donnerstag den 15. ds. (Leopoldi) fand eine gut besuchte Versammlung des n.ö. Bauernbundes statt. Als Referenten waren Nationalrat Mayerhofer aus Aschbach und Landtagsabgeordneter Fehringner aus Amstetten erschienen. Beide Redner sprachen aufklärend über politische und wirtschaftliche Angelegenheiten zur Bauernschaft.

Verhältnisse des angehenden Meisters meistens überstieg und er schon in Schulden geriet, ehe er noch so recht begonnen hatte, trat eine Bargeldblase von 12 bis 15 Gulden, nebst einem halben Taler für den Zechschreiber.

Man versammelte sich nur noch, einem alten Brauche folgend, zum bescheidenen Krensuppenessen mit einem Stück Fleisch. Bei diesem gemeinsamen Mahl hatte sich jeder guter Zucht und Ehrbarkeit zu befleißigen, sich des Fluchens und der Gotteslästerung zu enthalten und auch anderen hiezu keine Ursache zu geben. Wer Anstoß erregte, verfiel der Strafe.

Am „Khirda“ soll kein Bäcker mehr als einen Stand und den auch nicht größer, als ein Laden lang ist, haben, damit ein jeder neben ihm Platz und Raum haben möge. So ist auch kein Meister befugt, fremde Leute oder Dienstboten ins „Gay“ zu schicken, sondern er muß solches durch seinen Bäckerjungen oder Lehrbuben oder durch sein Eheweib samt Kindern verrichten lassen. Wer zuwider handelt, zahlt zwei bis drei Pfund Wachs.

Die Waidhofner Müller haben die Stadtbäcker vor den auswärtigen Bäckern mit Mehl zu versehen. Auch sollen die Müller, ehe der Bäcker kommt, das Mehl durch die Kästen laufen lassen, so daß der Bäcker das Mehl vom Mehlkasten bekommt und nicht erst vom Fußboden eingemessen werden müsse. Dies sind in große Zügen die neuen Zusätze des „Privilegium caroli“, das zu Wien am 20. September 1717 vom Kaiser Karl eigenhändig bestätigt wurde und wie bereits erwähnt, als Original in unserem Museum aufbewahrt wird.

Aus diesen Richtlinien ist die Vielfalt der Gebote für die damalige Zeit bemerkenswert. Man fühlt sogar hie und da soziale Ansätze nach unserem heutigen Begriff und mit den Strafen wird es wohl seine gute Weile gehabt haben, denn auch damals wußte man die Gesetzeslücken richtig anzuwenden. Der Verkehr der Zeche mit dem Rate führte allenthalben zu regem schriftlichen Briefwechsel, der, sofern er amtliche Verfügungen zur Folge hatte, zuweilen in den Ratsbüchern seinen Niederschlag fand. Meistens waren Streitfragen zu

schlichten, aber auch Beschwerden, die dem Rat schriftlich oder mündlich hinterbracht wurden, fanden oft im drohenden Amtston ihre Erledigung. Neben den Bäckern wusch der hohe Rat meistens auch gleich den Müllern, weils in einem ging, die Köpfe, denn für die Güte des Mehls waren nicht die Ersteren, sondern die Letzteren verantwortlich. Auch Streitereien der beiden untereinander wurden schließlich erbetenermaßen vom Rat geschlichtet. Es waren nicht immer salomonische Urteile, denn einer von den beiden zog doch den kürzeren.

Am 15. Jänner 1563 wurden die Müller und Bäcker ins Rathaus befohlen und den Müllern nahegelegt, den Bäckern gutes Maß und schönes „meel“ zu geben, damit diese wiederum schöne weiße Semmeln mit gutem Gewicht ausbacken können. Wenn sie aber dies nicht befolgen, sollen sie zur „Schupffn“ geführt und also bestraft werden.

Am 22. Jänner 1563 wurden von seiten des Rates dem Bäckerhandwerk Tafeln zugestellt, auf denen die genauen Verhaltungsmaßregeln bezüglich Gewicht und Backen verzeichnet waren, damit das „pächt“ richtig erzeugt werde und niemand zu Schaden käme.

Am 19. Februar 1563 wurde den Bäckern aufgetragen, eine „Prezn“ um einen Kreuzer und vier „Peigl“ ebenfalls um einen Kreuzer, aber in ziemlicher Größe zu backen und zu verkaufen.

Am 7. Juni 1563 standen die Bäcker schon wieder im Rathaus und warteten auf den löbl. Rat, um sich wegen der schwarzen Semmeln zu verantworten. Den gleichfalls beigezogenen Müllern wurde nahegelegt, sich wegen des Mehls und Schrotguts nicht zu streiten, sondern sich an die Obrigkeit wegen Schlichtung zu wenden.

Die Bäcker mögen ihr „gepächt“ schön weiß und „khnakhkrüffig“ (knusprig) ausbacken und sollen sie das richtige Gewicht und die ordentliche Farbe beobachten. Wenn das aber nicht geschehe, werde man beiderseits gegen die „Verprechn die schupffn“ anwenden. Das Schupffen dürfte die Strafe des Unterwassertauchens gewesen sein und wurde angedroht, denn ein Vollzug ist nirgends zu finden.

**Hochzeit.** Am Montag den 19. ds. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung der Brautpaare Leopold Frühwald (Hinterdoppel) und Papi Scherzenlehner (Friedmark) sowie Josef Fügler (Wuzelreith) und Hermine Frühwald (Hinterdoppel) durch Pfarrer O. Schneckenleitner statt. Das erstgenannte Paar übernimmt das Anwesen Friedmark. An der kirchlichen Feier nahm auch die Feuerwehr korporativ teil, da der Bräutigam Josef Fügler als Zugführer unserer Wehr angehört. Die Hochzeitstafel fand im Gasthof Pichl statt, wo auch unsere Musikkapelle zum Tanz aufspielte. Alt und jung fanden sich so bei einer gemütlichen Unterhaltung. Den jungen Ehepaaren viel Glück und Gottes reichen Segen für ihren neuen Lebensweg!

**Ybbsitz**

**Geburt.** Am 4. ds. wurde dem Landarbeiter Wilhelm Schleicher und seiner Frau Maria, beschäftigt bei den Gebr. Rieß in der Tanzstatt, Maisberg 29, ein Mädchen geboren, das den Namen Leopoldine erhielt.

**Eheschließungen.** Am 13. ds. fand die Trauung des Zimmermannes Raimund Schleifenlehner, Markt Nr. 176, mit der Bauerntochter Maria Teufel, Rotte Großprolling Nr. 36 (Saghubegg), statt. Der Hilfsarbeiter Johann Tanner, Markt Nr. 139, vermählte sich am 16. ds. mit der Hausgehilfin Maria Koller, Markt 141. Der Elektriker Karl Bramreiter, Rotte Haselgraben Nr. 5, führte die im Haushalt tätige Ludmilla Brozek aus der Gemeinde St. Ardagger Nr. 118 am 17. ds. zum Traualtar. Den Neuvermählten entbieten wir die besten Glückwünsche!

**Goldene Hochzeit.** Sonntag den 18. ds. feierten die ehemaligen Bauernleute der Wirtschaft Oberstein, Rotte Schwarzenberg Nr. 15, Johann Pechhacker, und seine Frau ihre goldene Hochzeit. In feierlicher Weise wurde das Jubelpaar in die Kirche geleitet, woselbst Pfarrer Geisl, Rat Fl. Feßler eine Festansprache hielt und die Einsegnung vornahm. Eine kleine Feier schloß sich diesem kirchlichen Zeremoniell an, bei welcher dem Jubelpaar viele herzliche Glückwünsche entboten wurden, denen auch wir uns gerne anschließen.

**Todesfälle.** Am 14. ds. ist der Berufsschuldirektor und Mitglied der Freiw. Feuerwehr Jakob Tauer nach kurzem, schwerem Leiden im 64. Lebensjahre gestorben. Am 19. ds. starb die Private Helene Lugmaier verw. Kopelent, Markt 46, im 75. Lebensjahre. R. I. P.

**Sommerfrische Ybbsitz.** Die Urlaubs- und Ferienzeit ist vorbei, einsam sind wieder alle Sommerfrischen geworden und es ist

Am 2. Mai 1661 beschwerten sich die Bäcker beim Rat, daß sie bei ihrem „gepächt“ keinen bürgerlichen Gewinn hätten, da sie den Müllern von jedem „Mezen getrait“ sechs Kreuzer geben sollten, was nicht recht und billig sei.

Im 18. und 19. Jahrhundert bediente man sich von Seite der Obrigkeit eines Aufsichtsorgans, das das Recht der amtlichen Anzeige und Konfiskation im Auftrag des Rates hatte.

Am 25. Juni 1802 wurde den hiesigen bürgerlichen Bäckermeistern befohlen, beim Backen der 2-Groschen-Semmel sich genau nach der Satzung zu halten, widrigenfalls mit Konfiskation unnach-sichtlich vorgegangen werden würde. Der städtische Waagmeister meldet:

„Dem Georg Dietrich, hiesiger bürgerlicher Bäckermeister, wurden acht Laib zu 6 Groschen Brod, dann zwei Laib zu 3 Groschen Brod, dem Michel Funk zwei Laib 3 Groschen Brod, auch 19 Stück 2 Groschen Semmel, der Josepha Dietrichin 11 Stück Semmel und dem Herrn Johann Walcher neun Stück Semmel wegen des satzungswidrigen zu geringen Gewichtes obrigkeitlich abgenommen.“

Hierauf erfolgte folgender Ratsbeschuß:

„Den hiesigen Bäckern und Müllern wurde auferlegt, künftighin so gewiß bei dem Gebäck die Satzung zu beobachten, widrigenfalls das confiszierte Gebäck öffentlich auf der Straße unter die Armen ausgeteilt und der Straffällige noch besonders bestraft werden würde; auch wird anbefohlen, das Publikum hinlänglich so gewiß mit Brod zu versehen, widrigenfalls andere Vorkehrungen getroffen werden.“

„Am 7. Oktober 1788 wurde dem Müllner und Bäcker Sebastian Rohrhofer, Gerstl 93, vom städtischen Abwäger sechs Laib Brod weggenommen, weil jeder drei, fünf, ja sogar 7 Lot Gewicht zu wenig gehabt hat. Das Brod wurde dem Armeninstitut übergeben.“

Die Arbeit erhebt selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wurde hinsichtlich des zur Verfügung gestellten Druckraumes, dem Aktenmaterial und den Sitzungsberichten nur das Wichtigste und Mitteilungswerteste entnommen und auszugsweise wiedergegeben.

O. H.

**Die St. Katharinen-Zeche der Waidhofner Bäcker**

(Schluß)

Kein geringerer als Kaiser Karl VI. (1685—1740), unter dessen Regierung Österreich seine größte Ausdehnung erreichte, erneuerte die Freiheiten der Waidhofner Bäcker. Sie sind mit dem ursprünglichen, Freisinger Stiftsbrief anno 1553 sinnverwandt, jedoch dem Zeitintervall von über 160 Jahren entsprechend angepaßt. Vor allem erscheint in diesem kaiserlichen Handschreiben, das in rotem Plüsch gebunden und mit einem tellergroßen roten Wachssiegel in Holzkapsel versehen ist, das Einzugsgebiet der incorporierten Bäcker, die zur Zeche Waidhofen gehörten, genau umschrieben. Der Bäckerbezirk Waidhofen begann bei der Stadt Ybbs, reichte bis an die Enns und werden die in diesem Bereich liegenden Ortschaften namentlich angeführt (Pkt. 4).

Bei der Lehrlingsaufnahme wurde als Neuerung eine vier- bis sechswöchige Probezeit zum Nachweis der Eignung vorgeschrieben. Nach Vorlage des Geburtsbriefes und Stellung von zwei Bürgen konnte der Junge auf drei Jahre aufgedingt werden. Nach Freispruch zum ehrlichen Bäckerjung mußte dieser der Zeche einen Gulden, dem Ladschreiber drei Kreuzer, der Lehrherr dem Handwerk dreißig Kreuzer, dem Freigesprochenen jedoch ohne Verzug ein „Lehr-Klaydt“ (Anzug) im Werte von sieben Gulden allsogleich zustellen lassen.

Die Währung scheint in diesen Zeiten kaum stabil gewesen zu sein, denn man flocht beim Punkt Löhne vorsichtigerweise eine Klausel ein, die besagt, daß die Entlohnung nach Beschaffenheit der Zeit geregelt werden muß. Anno 1717 bekam der Helfer 26, der Große 22, der Teigmeister 20, der Ausschütter 18 und der kleine Bäckerjung 15 Kreuzer Wochenlohn.

An Stelle des opulenten, bacchantischen Meistermahles, das wahrscheinlich infolge seiner üppigen Gänge und Getränke zu allerhand Ausschreitungen führte und die Kosten desselben die

Nach fast 10jähriger Pause erscheinen die

**Original-Kleppermäntel**

Zu Fabrikspreisen

in altbewährter Friedensqualität wieder. Ständig großes Lager vorhanden!

Auf Wunsch reichbebildeter Hauptprospekt kostenlos!

Alleinverkauf:

**Modenhaus Korner**

Amstetten

jetzt die Zeit, die Bilanz zu machen, wie das heurige Jahr mit dem Fremdenbesuch abgeschnitten hat. Erfreulicherweise hat unser Ort einen bedeutsamen Aufstieg an Fremdenzustrom zu verzeichnen, denn außer den Nichtgemeldeten — leider kommen so manche Vermieter ihrer gesetzlichen Fremdenanmeldungspflicht nicht nach — weist das Meldeamt 1008 Sommergäste aus, von welchen 408 privat und 600 Personen in Gaststätten untergebracht waren, was insgesamt 18.468 Übernachtungen ergab, hierunter 12.356 in Privathäusern. Die Mehrzahl der Sommergäste rekrutierte sich selbstverständlich aus Wien, von wo 759 Personen die Sommerfrische Ybbsitz besuchten, was ein bedeutendes Ansteigen der Besucher aus Wien erkennen läßt, da in früheren Jahren sich diese Besucherzahl um 400 herum bewegte. Die angenehmen Aufenthaltsverhältnisse in Ybbsitz sind sprichwörtlich geworden. Das gesellige Leben ist gleichfalls sehr zufriedenstellend, weil die zahlreichen Vereine ihr Möglichstes zur Hebung der Geselligkeit und Unterhaltung beitragen. Es ist daher verständlich, daß Ybbsitz, das auch wegen seines verhältnismäßig milden Klimas, seiner schönen Anlagen und insbesondere seines zahlreichen herrlichen Blumenschmuckes bevorzugt wird, gerne von Sommergästen aufgesucht wird. Es muß daher dankbar hervorgehoben werden, daß der Verschönerungsverein mit Unterstützung der Gemeinde in letzter Zeit viel zur Verschönerung des Marktes und so zur Hebung des Fremdenverkehrs beigetragen hat. Leider kann man dies von den Sportvereinen nicht behaupten, deren Aufgabe es wäre, für den Fremdenverkehr in den Wintermonaten zu sorgen, da Ybbsitz für Sportzwecke geeignetes Gelände besitzt. Auch die Veranstaltungen des Gesangsvereines, die einmal einen großen Anziehungspunkt für die Umgebung boten, finden nicht mehr statt. Trotzdem kann gesagt werden, daß Ybbsitz tätig ist, denn dies besagt die rege Bautätigkeit, worüber wir später berichten werden.

**Von der Prochenberghütte.** Der Prochenberg (1123 Meter) ist wegen seines Waldreichtums und weil er mühelos bestiegen werden kann, für jeden Besucher des Marktes Ybbsitz ein beliebtes Ausflugsziel. Er bietet aber auch für jeden Pflanzenfreund und Botaniker viel Interessantes. Wenn auch die Vertreter der Flora der Sandsteinzone des Hügellandes selbst in den höheren Lagen des Prochenberges und Frießlings zu finden sind, so trifft man hier bereits alpine Pflanzen an, die schon in den höheren Regionen der Kalkzone beheimatet sind und wegen ihrer geringeren Häufigkeit des Schutzes vor Ausrottung bedürfen. Wegen der noch fast unberührten Natürlichkeit des Bergwaldes ist es erklärlich, daß die Besucher des Prochenberges stets zahlreicher werden. So führen heuer viele Wiener wegen der günstigen Bahnverbindung am Wochenende nach Ybbsitz, da alle anderen Verbindungen viel ungünstiger waren. Die Besucherzahl des Prochenberges war heuer weit über 1000 Personen. Die Bewirtschaftung der Prochenberghütte liegt weiter in den bewährten Händen des Hüttenwartes Heidrich, der auch in den Wintermonaten bei günstiger Witterung die Hüttenwirtschaft weiter führen wird. Leider fehlt in Ybbsitz derzeit jede wintersportliche Tätigkeit, die für Ybbsitz wie für die Besteigung des Prochenberges von großer Bedeutung wäre.

**Fußballsport.** Sonntag den 11. ds. fand das Meisterschaftsspiel zwischen Ybbsitz und Union Amstetten statt. Das Spiel endete 1:1 (0:0) unentschieden. Für die Ybbsitzer ist dieses Ergebnis als ein sehr gutes zu bezeichnen, da die Amstettner Union technisch und ausbildungsmäßig weit vor der Ybbsitzer Mannschaft steht und außerdem ein unerschöpfliches Spielerreservoir zur Verfügung hat. Das eine Tor für Ybbsitz schoß Schönhammer, während die Union Amstetten 2 Minuten vor Spielende den Ausgleich machte. Eine aufsteigende Tendenz ist bei den Ybbsitzern seit der Umstellung eines Stürmers in die Verteidigung zu bemerken, da hiedurch die Bilanz der Spiele nun sich bedeutend günstiger auswirkt, wie die Spiele gegen Steinakirchen, Blindenmarkt gegenüber jenen gegen Böhlerwerk Reserve und das Unentschieden jetzt gegen Union Amstetten zeigen. Es wäre zu wünschen, daß die Ybbsitzer weiterhin Erfolge haben.

**Fahrräder müssen mit Rückstrahlern versehen sein.** Viele Fahrradbisitzer kümmern sich nicht darum, daß die Räder mit Rückstrahlern versehen sein müssen, die an den Pedalen anzubringen sind. Radfahrer, die ab 1. Jänner 1952 ohne Rückstrahler angetroffen werden, verfallen der Bestrafung.

### Opponitz

**Todesfall.** Unerbittlich ist der Todesengel, wenn er ein Opfer ausersehen hat. In den schönsten Jugendjahren starb der erst 19jährige Herbert Schweiger, als er gerade seine Arbeit in Ragelsbach bei St. Pölten beenden wollte, durch Herzschlag. Er wurde von dort in seine Heimat überführt und dort unter großer Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt. Der am selben Tag zum Diakon geweihte Johann Zechberger — ein Verwandter des Verstorbenen — nahm die Einsegnung beim Trauerhaus und am Friedhof vor. Hochw. Geistl. Rat Trinkl sprach am offenen Grabe Worte des Trostes und zugleich der Mahnung an alle, stets bereit zu sein auf die letzte Stunde. Herbert, ruhe in Frieden!

**Ländl. Fortbildungsschule.** Mit einem Gottesdienst wurde am Mittwoch den 7. ds.

der zweite Lehrgang der Ländl. Fortbildungsschule für Burschen und für Mädchen eröffnet. Der hiesige provisorische Leiter der Volksschule, der heuer auch Leiter dieser Lehrgänge ist, hat es in anerkennenswerter Weise zustandegebracht, für Schulungszwecke eine neue Küche einzurichten. Die Unterrichtstage sind wieder wie im Vorjahr für Burschen am Samstag, für Mädchen am Montag. Mögen alle den großen Wert und die gute Absicht der zuständigen Stellen erkennen und recht fleißig und eifrig den Unterricht besuchen.

### Großhollenstein

**Theateraufführung.** Die Jugend des Ländl. Fortbildungswerkes im Sprengel Hollenstein wird erstmalig am Samstag den 1. Dezember das neue Volksstück in drei Akten „Marthel“ von Albert Mertens im Theatersaal des Gasthofes Edelbacher um 20 Uhr aufführen. Dieses bodenständige Volksstück behandelt teilweise zeitgemäße Fragen, die aber mit sprühendem Humor gewürzt sind und voraussichtlich großen Gefallen finden wird. Es werden daher zwei weitere Aufführungen folgen, und zwar am Sonntag den 2. und 9. Dezember um 14.30 Uhr, also zwischen zwei Zügen, so daß auch auswärtige Gäste die Vorstellungen leicht besuchen können. Der Reingewinn wird ausschließlich der Hilfe für ärmere ländliche Jugend zum Weiterbesuch des Ländl. Fortbildungswerkes gewidmet sein. Den Vorverkauf der Karten besorgen die Mitglieder und das Kaufhaus Glöckler. Niemand versäume diese Gelegenheit zu froher, gediegener Unterhaltung!

**Fußball: Hollenstein Ybbsitz 5:2 (3:1).** Im letzten Herbstmeisterschaftsspiel zwischen Hollenstein und Union Ybbsitz gab es einen eindeutigen Sieg der Hollensteiner, die im ganzen Spielverlauf das Spielgeschehen diktierten. Einige Ybbsitzer Spieler konnten anscheinend nicht glauben, daß nichts zu gewinnen sei und versuchten sich deshalb als Boxer. Das erste Opfer war Kozussek II, der ohne Grund einen Boxhieb abbekam — leider hat der Schiedsrichter diesen Rohheitsakt übersehen, sonst wäre der Übeltäter ohne Zweifel in die Kabine gewandert. In der 79. Minute des Spieles wurde dann noch der Schiedsrichter insultiert, der daraufhin das Spiel sofort abpiff. Ein Elfer, welcher der Insultierung vorausging, war anscheinend der Grund hierzu. Selbst wenn der in dieser Situation klar zu gebende Elfer eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters gewesen wäre, haben sich auch Union-Spieler an die Anordnungen des Schiedsrichters zu halten. Durch ihre Unsportlichkeit haben sich die Ybbsitzer als die bisher schlechtesten Verlierer in Hollenstein gezeigt. Durch die Strafbeglaubigung beim Verband und Bestrafung der Schuldigen durch den Stroma werden die Hitzköpfe in Zukunft hoffentlich vorsichtiger werden. Die besten Spieler bei Hollenstein waren Kozussek II, Richter und die Stürmerreihe. Torschützen für Hollenstein: Schnabler 3 und Kozussek III 2. Bei Ybbsitz gefiel einigermassen die Verteidigung. Das Reservespiel endete 3:0 für Hollenstein.

**Lichtspiele Hollenstein.** Samstag den 24. ds.: „Hochzeit im Heu. Sonntag den 25. ds.: „Camorra“.

### Lunz a. S.

**Todesfall.** Vorige Woche starb nach kurzem, aber überaus schmerzvollem Leiden Franz Paumann, Bauer von Herdengl, erst 58 Jahre alt. Allgemein war die Teilnahme der Lunzer an diesem Trauerfall, die bei dem überaus stark besuchten Leichenbegängnis zum Ausdruck kam. Freunde und Bekannte des Verstorbenen waren auch aus Wieselburg, Scheibbs, Gaming und Göstling gekommen, um ihn auf seinen letzten Gang zu begleiten. Der Herdengler war als der fortschrittlichste Bauer von Lunz weitem bekannt, sein Hof ist der modernste in dieser Gemeinde. Seine Hilfsbereitschaft war den Nachbarn, aber auch jedem anderen gewiß, der um Rat und Tat zu ihm kam. In den schweren Jahren nach dem Krieg hat er ein offenes Haus für alle gehabt, die um Hilfe dort anklopften. Keiner ging umsonst hinauf zu ihm, seine offene Hand haben auch die Arbeiter allzeit erfahren. Es ist fast unfaßbar, daß der kraftvolle Mann nicht mehr in seinem Reich regiert. Unsere herzlichste Anteilnahme den Hinterbliebenen!

### Sonntagberg

**Gemeinderatssitzung.** Samstag den 17. ds. fand im Gemeinderatssitzungssaal in Bruckbach eine Gemeinderatssitzung statt. Bgm. Bruckner eröffnete um 17.30 Uhr die Sitzung, begrüßte die Gemeinderäte, stellte die ordnungsmäßige Ladung und Beschlussfähigkeit fest und gab die Tagesordnung bekannt, wobei der Punkt 7 in 3 Absätzen geteilt wurde, was mit Zustimmung zur Kenntnis genommen wurde. Abwesend und entschuldigt waren GR. Strohmaier, Kuterna, Leopold Reiter und Schwarenthorer; nicht entschuldigt GR. Bicker. Das letzte Protokoll wurde durch den Gemeindegastwirt vorgelesen und einstimmig genehmigt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung berichtete der Bürgermeister, daß das Ansuchen der Gemeinde um eine Bedarfszuweisung wegen Ausfalls eines Teiles der Gewerbesteuer und Bezahlung des Gewerbesteuerausgleiches an die Wohnsitzgemeinden von der Landesregierung mangels verfügbarer Mittel abgelehnt wurde. Dieser Bescheid der Landesregierung bleibt immerhin eine Ungerechtigkeit und kann nicht oft genug aufgezeigt werden, bis sich

die Gesetzgeber entschließen, das Gewerbesteuerausgleichsgesetz abzuändern, damit die ohnehin stark geschmälernten Einnahmen der Betriebsgemeinden nicht nur durch den Ausfall der Gewerbesteuer, sondern auch durch die Bezahlung des Gewerbesteuerausgleiches weiter geschädigt werden. Aus dem weiteren Bericht war zu entnehmen, daß der Neubau in Rosenau gute Fortschritte macht und bereits 401.000 Schilling für Teilrechnungen bezahlt wurden. Ing. Wassak von der n.ö. Landesregierung besichtigte das Gelände des vermutlichen Wasservorkommens auf der Kinzlleiten und den tiefer zu grabenden Brunnen auf den Kronsteinergründen und gab zu dessen Erschließung Weisungen. Das Teilprojekt auf den Kronsteiner-Gründen. Bau eines Wohnhauses mit 5 Wohnungen, einem Kindergarten und Kindergärtnerinwohnung mußte abgeändert werden, weil die Landesregierung dem Bau von Kindergärten prinzipiell nur zustimmt, wenn die Gruppenräume mindestens 6x8 Meter Ausmaß, außerdem mindestens 3 m lichte Weite haben. Dazu muß für je 2 Gruppentäume eine Spielhalle, die die Größe einer Turnhalle haben muß, errichtet werden, was im Erdgeschoß dieses Baues nicht möglich ist. Es werden daher weitere drei Wohnungen im Erdgeschoß errichtet werden, zusammen also acht Wohnungen. Der Totengräber Maier aus Hilm hat wegen seines hohen Alters seine Stelle zurückgelegt und wird nur mehr den neuen Totengräber einführen. Die Konsumgenossenschaft „Eisenwurz“ läßt das gemietete Geschäftslokal im Neubau in Rosenau mit 31. Dezember 1951 auf und es wird das Lokal weitervermietet werden. Ein diesbezügliches Ansuchen wurde vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen. Zu einem Schreiben des n.ö. Landesreisebüros wurden die Fahplanwünsche für den Sommerfahrplan dem Gemeinderat vorgeschlagen, ferner wird die Anhaltung der zwei verkehrenden Eilzüge in Rosenau, bessere Postomnibusverbindung Rosenau—Sonntagberg, da der bisherige Postomnibusverkehr Waidhofen—Sonntagberg unzulänglich ist, weil der Wagen fast immer vollbesetzt in Rosenau ankommt, besprochen. Einen breiten Raum im Bericht des Bürgermeisters nahm die fast unhaltbare Lage in der Wohnungsfrage ein. Durch das undisziplinierte Verhalten mancher Hausbesitzer ist eine geregelte Wohnungszuweisung überhaupt nicht mehr möglich und wenn dazu noch manche Mieter dabei Schützenhilfe leisten, ist dies um so mehr verwerflich. Z. B. wurde in Böhlerwerk eine Wohnung frei, der Hausbesitzer meldete dies der Gemeinde und teilte gleichzeitig die neuerliche Besetzung der Wohnung mit. Ein anderer Hausbesitzer teilte mit, daß sein Mieter ausgezogen ist und die Wohnung durch den auswärtig wohnenden Besitzer besetzt wird. Wozu ein Wohnungsanforderungsgesetz, wozu ein Mieterschutzgesetz, wenn jeder machen kann, was er will. Die Wohnung wurde übrigens angefordert und es wird sich zeigen, ob in Österreich Recht und Gesetze noch gelten. Ähnliche Fälle willkürlicher Besitzergreifung von Wohnungen sind keine Seltenheit und die 164 Wohnungsuchenden in der Gemeinde können zusehen, wie sie einmal überhaupt zu einer Wohnung kommen können. Der Bürgermeister schilderte, wie manche Mieter hausen. So sind z. B. in einer Zimmerküche- und Kabinett-Wohnung neun Personen, in einer Zimmer-Küche-Wohnung 6 Personen und die noch dazu so klein ist, daß die Sessel auf die Kästen gelegt werden müssen, um Raum zum Gehen zu haben. Zimmer- und Küche-Wohnungen mit 6 Personen sind keine Seltenheit. Wohnungen, in welchen die Eltern mit den verheirateten Kindern zusammen leben, machen ein halbes Hundert aus. In der Oberlehrerwohnung in Böhlerwerk befinden sich vier Erwachsene und fünf Kinder usw. Der Bürgermeister richtete an die Gemeinderäte die Bitte, im Interesse der Wohnungsuchenden die Gemeinde in dem Bestreben, Wohnraum zu schaffen bzw. zu vermitteln, tatkräftig zu unterstützen, wenn die Wohnungsnot nur einigermaßen gemildert werden soll. Zum Schluß brachte der Bürgermeister noch ein Dankschreiben der Witwe des verstorbenen Bürgermeisters zur Verlesung. Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Hiebler der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion eine Spende von 100 S bewilligt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wird ebenfalls auf Antrag des GR. Hiebler die Zustimmung zum Kaufvertrag über die Grundparzelle 63/1 Wiese im Ausmaß von 545 Quadratmetern des Besitzers Josef Pflügl, Böhlerwerk, an das röm.-kath. Bistum St. Pölten erteilt. Zu Punkt 5 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Huber dem Besitzer Leopold Pflügl in Böhlerwerk unentgeltlich der Anschluß an die Ortswasserleitung bewilligt, wenn er auch seinem Mieter das Wasser gegen den entsprechenden Wasserzins abgibt. Zu Punkt 6 der Tagesordnung wurde über Antrag des GR. Moises beschlossen, die drei Doppelhäuser in der Siedlung Böhlerwerk in das Eigentum der Gemeinde zu übernehmen. Der Bürgermeister wurde beauftragt, das Erforderliche zu veranlassen. Die Gemeinde hat zu diesen Häusern, besonders zur Aufstockung 388.000 S beigesteuert, während vom Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds ein Darlehen von 251.000 S gewährt wurde. Der Punkt 7 der Tagesordnung wurde unterteilt und unter a) vom GR. Moises beantragt, die freie Siedlerparzelle in Böhlerwerk anzukaufen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Unter b) wurde auf Antrag des gleichen Antragstellers beschlossen, auf der

freien Siedlerparzelle ein Siedlerhaus zu errichten und unter c) in Abänderung des seinerzeit gefaßten Beschlusses ein Teilwohnhaus mit fünf Wohnungen, einen Kindergarten und einen Kindergärtnerinwohnung auf den Kronsteinergründen zu bauen, beschlossen, nunmehr ein Wohnhaus mit 8 Wohnungen zu errichten. Der geplante Kindergarten wird bei Vorhandensein der nötigen Mittel auf demselben Gelände, das noch 1500 Quadratmeter unbebauter Fläche vorsieht, zu errichten. Zu Punkt 8 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Perthold dem Ansuchen der Firma Böhler zugestimmt, den Feldweg 161, welcher sich jetzt auf der Südseite der KP-Baracke befindet, auf die Nordseite zu verlegen, wenn die Firma die Kosten der Umlegung bestreitet. Zu Punkt 9 der Tagesordnung wurde auf Antrag der Gemeinderätin Nöhner beschlossen, der Landesberufsvormundschafsaussenstelle Waidhofen auch heuer eine Spende von 100 S zu überweisen. Zu Punkt 10 der Tagesordnung wurde über Antrag des GR. Hutterberger die Wohnungsbeihilfe für die Gemeindeangestellten gewährt. Zu Punkt 11 der Tagesordnung, welche die Anschaffungen im Krankenhaus Waidhofen betrafen, wurde auf Antrag des Vizebürgermeisters Hochstätter dieser Tagesordnungspunkt dem Finanzausschuß zugewiesen. Zu Punkt 12 der Tagesordnung wurde über einen sammengefassten Antrag des Bürgermeisters beschlossen, um den Wünschen der Bevölkerung von Gerstl und Umgebung bezüglich Wäscheschwemmen und Nutzwasserholen vom Fluder der dem Besitzer Florian Ortner gehörigen Wasserkraftanlage (Gerstmühle) nach Zurücklegung des Wasserrechtes durch Ortner, weiter zu sichern, daß die Gemeinde für die Aufrechterhaltung des Fluders sorgt, bis die neue Wasserleitung im Ortsteil in Gerstl errichtet wird, der Besitzer Lueger keine Ersatzansprüche an die Gemeinde stellt und die Interessenten sich verpflichten, ihren verhältnismäßigen Anteil zu den eventuellen Erhaltungskosten des Fluders leisten. Unter Allgemeines berichtete der Bürgermeister, daß die Liste für die Winterhilfe bereits fertiggestellt ist und dem Fürsorgeausschuß in der kommenden Woche zur Begutachtung vorgelegt wird. Die Ansätze gegenüber dem Vorjahr weisen nur geringfügige Änderungen auf, jedoch sind darin die Fürsorgerechter der Gemeinde besonders berücksichtigt. Eine Anfrage des GR. Aigner über den Stand des der Gemeinde gehörigen Motors und der Schotterquetsche wurde vom Bürgermeister beantwortet und nach eingeholter Erkundigung mitgeteilt, einen genauen Bericht über die Verwendung des Motors bei der nächsten Gemeinderatssitzung zu geben. Auf die Anfrage über die Schotterquetsche teilte der Bürgermeister auch mit, daß sich in der Gemeinde Sonntagberg 63 Kilometer Gemeindestraßen befinden und es gar nicht möglich ist, selbe alle von der Gemeinde in ordentlichem Zustand zu erhalten. Es ist im ureigenen Interesse der Gemeindestraßenbenützer gelegen, selbst Verbesserungen der von ihnen benützten Gemeindestraßen beizutragen. Nach dreistündiger Dauer wurde die Sitzung vom Bürgermeister geschlossen.

**Kino Gleiß.** Samstag den 24. und Sonntag den 25. November: „Der Sonne entgegen“. Mittwoch den 28. November: „Gruß und Kuß, Veronika!“

### Hilm-Kematen

**Hochzeit.** Am Montag den 19. ds. hat Johann Schmidtbauer, Eisenbahner aus Kematen, mit der Besitzerstochter Leopoldine Schachner aus Krennstetten den Bund fürs Leben geschlossen. Die Musikkapelle Allhartsberg, deren Mitglied Schmidtbauer ist, begleitete den Bräutigam bis Krennstetten, wo die Hochzeitsfeier stattfand. Wir wünschen recht viel Glück für die Zukunft.

**Übersiedlung des Gemeindeamtes.** Am 20. ds. ist das Gemeindeamt Kematen von der Turnhalle in das neue Gemeindehaus übersiedelt. Ein lang ersehnter Wunsch der Gemeindeverwaltung ist in Erfüllung gegangen.

### Allhartsberg

**Geburten.** Dem Landwirtsehepaar Karl und Agnes Hochpöckler, Meierhofen 25, wurde ein Knabe namens Michael Johann geboren. Am 10. Oktober wurde den Schmiedemeisterseheleuten Ludwig und Aloisia Schuller ein Knabe Ludwig geboren. Den jungen Bauernleuten Johann und Hilda Heigl, Kühberg 7, wurde am 3. ds. ein Knabe namens Rupert in die Wiege gelegt. Dem Straßenwärtersehepaar Hermann und Theresia Steinlesberger, Hiesbach 28, wurde ein Sohn namens Hermann geboren. Viel Glück den kleinen Erdenbürgern!

**Seltener Geburtstag.** Als ältester Allhartsberger feierte am 9. ds. Roman Berwagner, Allhartsberg, seinen 90. Geburtstag. Zu dieser seltenen Geburtstagsfeier fanden sich auch seine Verwandten aus Wien ein. Möge dem rüstigen 90ziger noch ein langer, glücklicher Lebensabend beschieden sein. Unsere Ortsälteste, die im 103. Lebensjahre stehende Frau Maria Walther, hat uns verlassen; sie ist nach Neuhofer a. d. Ybbs übersiedelt. Wir wünschen ihr noch lange Gesundheit im neuen Aufenthaltsort!

**Heirat.** In der Pfarrkirche zu Allhartsberg vermählte sich am 6. ds. der Gasthausbesitzersohn Rudolf Grünmann, Kühberg, mit Fräulein Olga Pilsinger, Gastwirts-tochter in Allhartsberg. Nach der kirch-

## SPORT-RUNDSCHAU

## Ein wenig Radsport

lichen Trauung fand eine gemütliche Unterhaltung im Gasthaus der Braut statt, bei welcher die beliebte Allhartsberger Musikkapelle ihre flotten Weisen spielte. Dem neuen Gastwirtshepaar unseren besten Glückwunsch für die Zukunft!

**In den Rubestand getreten.** Die allseits beliebte Hebamme und Bundesbahnersgattin Frau Maria Bruckschwaiger, welche von 1913 bis 1. Oktober 1951 als Hebamme tätig war, hat aus gesundheitlichen Gründen ihren Beruf zurückgelegt. Ihr Wirkungsbereich erstreckte sich weit über die Allhartsberger Grenzen hinaus, und zwar über St. Georgen i. d. Klaus, Sonntagberg, St. Leonhard a. W., Neuhofen a. d. Ybbs, Aschbach, Biberbach und Hilm-Kematen. Sie hat während dieser Zeit bei 2000 Geburten Beistand geleistet.

**Anbetungstag.** Unsere alterwürdige Pfarrkirche, welche der hl. Katharina von Alexandrien geweiht ist, feiert am Sonntag den 25. ds. in würdiger Weise den Anbetungstag. Es kommen zur Aushilfe fremde Priester. Es kann auch der Jubiläumsablaß gewonnen werden.

**Todesfälle.** Am 13. ds. ist der allseits bekannte und geschätzte Altbauer Karl Büringer, Unterbichl, Meierhofen 5, in seinem 90. Lebensjahre von dieser Welt abberufen worden. Der Bichlbauer-Vater war ein Bauer von echtem Schrot und Korn. Er hat sich auch um das Wohl der Kirche und Gemeinde verdient gemacht. Lange Jahre war er Pfarrkirchenrat, Kirchenvater und Kassier bei der Raiffeisenkasse. Mit ihm ist ein echter Christ, ein treusorgender Familienvater, der Zeit seines Lebens ein fleißiger Bauer gewesen ist, welcher auch das Gebot der Nächstenliebe stets erfüllte, ins Grab gesunken. Am offenen Grabe hielt ihm sein Sohn P. Stefan Büringer einen ehrenden Nachruf. Auch Ortspfarrer Hochw. P. Paulus sprach am offenen Grabe ehrende Worte. Am 17. ds. hat ein gutes Mutterherz zu schlagen aufgehört. Frau Maria Oberleitner, Straßenwärters- und Hausbesitzerstgattin in Kröllendorf 24, ist in ihrem 60. Lebensjahre gestorben. Ein Krebsleiden hat allzu früh die gute Mutter dahingerafft. Mit ihr ist eine brave, arbeitsame, christliche Mutter dahingegangen. Gott der Herr schenke seiner treuen Dienerin den ewigen Lohn im Jenseits!

## Biberbach

**Requiem.** Am 17. ds. fand ein feierliches Requiem für Johann Freundschaft, Besitzer des Einfaltbergershäusl Nr. 150, statt. Laut amtlicher Bescheinigung hat Freundschaft bei den Kämpfen in Hredschin, südlich Slobin (Rußland), im Juni 1944 den Soldatentod erlitten. Er stand im 43. Lebensjahre und galt bis vor kurzem als vermifft. Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer gedachte in einer würdigen Ansprache des Verstorbenen. Nach dem Requiem wurde am hiesigen Kriegerdenkmal im Beisein aller Trauergäste ein Kranz niedergelegt.

**Geburten.** Der Familie Roman und Maria Aigner, Bauer, Krausenöd 125, wurde am 7. ds. eine Christine Anna und der Familie Johann und Rosina Hölzl, Bauer, Au 178, am 15. ds. ein Johann Leopold geboren.

**Unfälle.** Der Hauptschüler Herbert Riedler stürzte am Heimweg von der Hauptschule Aschbach nach Biberbach mit dem Fahrrad beim Ausweichen eines Autos so unglücklich, daß er eine leichte Gehirnerschütterung, Armbruch und Zahnverletzung erlitt. Herbert mußte einige Zeit das Bett hüten. Am 11. ds. stürzte zwischen Losenstein und Ternberg der Schneider Georg Briks mit seinem Fuchsmotorrad ebenfalls beim Ausweichen von Autos. Auskegelung des linken Schultergelenkes und Bruch im Schultergelenk waren die Folgen des schweren Sturzes. Briks mußte mit dem Rettungswagen auf die Unfallstation Steyr gebracht werden, aus der er nach einigen Tagen, mit einem Gipsverband versehen, heimkehrte. Dem Gesetz der Serie folgend, verunglückte als dritte Person Frau Justina Kammerhofer, Sattlermeistersgattin, welche am 19. November im Hof ihres Anwesens ausglitt und sich dabei den Unterarm brach.

## Maria-Neustift

**Männerversammlung.** Am 15. ds. fand im Gasthof Mayr in Maria-Neustift im Rahmen der kathol. Aktion eine äußerst gut besuchte Männerversammlung statt, zu welcher als Redner Pfarrer Singer aus Großraming erschienen war. In fast zweistündiger Rede gab derselbe zuerst einen Überblick über die Entwicklung der gesellschaftlichen Schichtung während des letzten Jahrhunderts. Er betonte besonders, daß manches nicht in Ordnung war und daß diese Unordnung zu Spannungen unter den verschiedenen Berufsständen Anlaß gab. Er ging dann im besonderen auf die Verhältnisse in Österreich ein und beleuchtete vor allem die Spannungen zwischen Kirche und Staat, besonders in der Frage der Schul- und Ehegesetzgebung. Er legte dar, daß alle diese Spannungen letzten Endes mit religiösen Fragen zusammenhängen und schloß mit der tröstlichen Feststellung, daß der Glaube sich nicht austrotten läßt, da er zu tiefst im Herzen der Menschen verankert ist. Die sehr zahlreich erschienenen Männer folgten mit größter Aufmerksamkeit und regem Interesse den Ausführungen des Redners, der sich mit vielfach sehr schwierig zu behandelnden Fragen befaßte, und belohnten dieselben mit reichem Beifall.

Die Berufsradfahrer führen in Österreich ja nicht das rosigste Dasein, die Summen, die für Rennen zur Verfügung stehen, sind klein, die Prämien gering und es gibt wohl wenige Fahrer, die allein von ihrem „Beruf“ leben könnten. Wenn man die Gagen eines Bartali, Coppi, Kübler, Koblet, Magni und wie sie alle heißen mögen, mit den Gagen der österreichischen Berufsradfahrer vergleicht, nehmen sich die Gelder der Letzteren wie ein Almosen aus. Gewiß, die Klasse der Österreicher ist bei weitem nicht so groß, wie die der Obgenannten, aber die Leistung, das Training ist wohl ungefähr jenem der Asse des Radsportes gleichzustellen. Die österreichischen Profis haben immerhin auch heuer eine Zusammenstellung der Leistungen der vergangenen Saison in Form einer Bestenliste herausgebracht. Diese Bestenliste gliedert sich auf in Straßenrennen, Kriterien, Bahnrennen, Straße und Kriterien und Total (also Straße, Bahn und Kriterien). Bester Straßenfahrer der abgelaufenen Saison war überraschend Kosulic vor Bös und Schneider. Valenta, wohl unser derzeit, international gesehen, bester Fahrer, belegt nur den 7. Rang. Kriteriumsspezialist Nr. 1 wurde Kain mit beträchtlichem Punktevorsprung vor Valenta. Bester Bahnfahrer wurde Bös vor Kain, Schneider und Schiebel, während in der Kombination Straße-Kriterien Kain dominiert. Absolut bester Berufsradfahrer 1951 wurde Bös vor Kain, Schneider, Schiebel, Pohnetal, Zupanac, Schmaderer, Kosulic, Ciganek, Lavitzky und Valenta. Mit Staunen wird der Radsportfreund die schlechte Placierung Valentas vermerken, die aber verständlich wird, wenn man bedenkt, daß Rudi Valenta nur an wenigen Rennen teilnahm.

Warum wir diesmal so ausführlich über den Radsport schreiben? Nun, wir haben vernommen, daß die Waidhofer Radfahrer nun „aufgewacht“ sind und für das kommende Jahr allerhand Vorhaben. Liebe Radsportfreunde, ihr wißt, wie spannend ein Rennen sein kann, wie fesselnd die Bilder vor den Augen des Zuschauers ablaufen. Liebe Sportfreunde, die ihr mit dem Radsport noch nicht innig in Berührung steht: Es erwarten euch „herrliche Dinge“! Wir wünschen den rührigen Waidhofer Radsportlern (ja, jetzt sind sie rührig!) recht viel Erfolg für die kommende Saison!

## Eishockey

Immer mehr verlangt der Winter sein Recht. Auch die Seiten der Sportpresse geben dem Wintersport wieder mehr Raum. Nun, wir dürfen hier nicht zurückstehen, müssen doch unsere Leser heuer besonders gut über die Wintersportangelegenheiten informiert sein, denn — Olympia steht vor der Tür! Auch die Eishockeyspieler haben daher wieder den Stix ergriffen, um dem

**Schwermut führt in den Tod.** Die 60jährige pensionierte Handarbeitslehrerin Cäzilia Hinterderfler wurde am 8. ds. um 8 Uhr früh von ihrem Gatten im Keller ihres Hauses in einem Wasserbassin tot aufgefunden. Die Verstorbene war in der letzten Zeit durch ihr schwermütiges Wesen aufgefallen und stand wegen ihres Leidens in Behandlung eines Nervenarztes. Das Begräbnis fand am 10. ds. unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und der Schuljugend von Sulzbach statt, bei welchem Pfarrer Lehner die Verdienste der Abgeschiedenen als Lehrerin an der Volksschule in Sulzbach würdigte.

## Gaffenz

**Hochzeitsfeier am Heiligenstein.** Am Leopolditag war im Bergkirchlein St. Sebald eine schöne Feier, wie sie hier wohl schon lange nicht stattgefunden hat. Der Mesner vom Heiligenstein Johann Schlöglhofer feierte seinen Ehrentag mit der Braut Fräulein Rosina Großalber, Gastwirtschöchter von der Großau in Ertl. Nach erfolgter standesamtlicher Trauung wurde in der geschmückten Sebaldikirche die kirchliche Hochzeitszeremonie von Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Loimayr vollzogen. Eine stattliche Abordnung aus der Heimat der Braut und des Bräutigams aus Ertl fand sich zu diesem Familienfest ein und trotz des regnerischen Wetters war eine sehr fröhliche, gemütliche Stimmung bei den Gästen. Frohe Bergheimatlieder und helle Jodler erklangen und auch der Bildmann H. Pichler füllte sein Amt voll und ganz aus. Der Pfarrer, Sänger und Gäste verschönten das traute Fest. So vergingen die frohen Stunden nur zu schnell und am späten Nachmittag zog man, die besten Glück- und Segenswünsche dem Brautpaar zurücklassend, heimwärts.

## WIRTSCHAFTSDIENST

## Rekordprofite und Superdividenden

In den letzten Wochen haben die Unternehmer und Aktionäre begonnen, die Bilanzen ihrer Betriebe für das Jahr 1950 zu veröffentlichen. Ein Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, wie ungeheuer die Profite ge-

Puck nachzujagen. Unsere Eishockeyspieler und das österreichische Eishockey überhaupt stehen in einer argen Krise. Die Stammspieler wurden zu alt und der Nachwuchs ist eben doch noch nicht so weit, um die alten Haudegen Demmer, Feistritzer, Nowak usw. würdig vertreten zu können. Um dieser Krise einigemaßen Herr zu werden, hatte sich der Verband seinerzeit entschlossen, einen Mann aus dem Mutterland des Eishockey (Kanada) zu engagieren. Dieser Mann, Bredin mit Namen, mußte also die „Eishockey-Babies“ unter seine Fittiche nehmen. Dies war um so schwerer, als Wien bekanntlich über keine Halle verfügt, in der man zur Sommerzeit spielen könnte (Andere Länder sind uns hier weit voraus!) Bredin beschränkte sich also auf Konditionstraining und Taktik. Seit 1. November aber ist die Kunstbahn auf dem Heumarkt eröffnet und die „Hasen“ stehen unter kundiger Hand in schaffem Training. Bredin konnte bereits die Stocktechnik unserer Spieler wesentlich verbessern und, wie er in einer Pressekonferenz erklärte, auch in punkto Härte, die ja den Österreichern immer fehlte, schöne Fortschritte erzielen. Vor einigen Tagen trat nun der Kader des Nachwuchses zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit. Es galt, die Senioren des WEV, zu bekämpfen, die ehemaligen Asse des österr. Eishockeysportes also. Die Jungen schlugen sich recht brav und gaben den „Alten“ allerhand aufzulösen. Letztere siegten zwar mit 1:0, aber es ist doch ein Erfolg für den Nachwuchs. Von großem Können kann natürlich noch lange keine Rede sein, aber wenn Österreich im Eishockeysport wieder zum guten Durchschnitt zählen wird, dann ist schon viel erreicht. Bredin konnte schon viel aus unserer jungen Mannschaft herausholen, bezeichnet dies aber nur als bescheidenen Anfang. Die Olympiade und die Weltmeisterschaften stehen vor der Tür. Viel Arbeit und Schweiß wird noch geben! Eine Bewährungsprobe allerdings liegt noch näher, das Match Österreich—Schweiz B am 23. November mit dem Rückspiel am 25. November. Von diesen beiden Spielen wird es auch in erster Linie abhängen, ob Österreich am Olympischen Eishockeyturnier in Oslo teilnehmen wird oder nicht.

## Böhlerwerk—Neulengbach 2:0 (1:0)

Sportplatz Böhlerwerk, 500 Zuschauer, Schiedsrichter Nestinger. In dem letzten Meisterschaftsspiel der Herbstsaison schlug die Böhler-Elf die faire und sympathische Neulengbacher Mannschaft klar mit 2:0, wobei allerdings der Sieg erst in der letzten Viertelstunde durch ein Tor Zemlickas sichergestellt werden konnte. Bis dorthin gab es genug spannende Momente. Vor allem sorgten Mißverständnisse der Böhler-Hintermannschaft für manche brenzliche Situation auch vor dem Tor Böhlerwerks. Ansonsten konnte der Neulengbacher Sturm, der nur in Erber einen hochklassigen

stiegen sind, wie gewinnbringend die Preistreiberie ist. Nachstehend bringen wir einige der in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Bilanzen: Amerikanische Magnesitwerke Radenthein Profite in Schilling: 1949: 22.227.000, 1950: 35.732.000, Lundenburger Zuckerfabrik 1949: 2.862.000, 1950: 12.395.000, Delka-Schuhindustrie 1949: 573.000, 1950: 2.641.000, Manner & Co. 5.569.000, 1950: 6.144.000, Hardy, Maschinenfabrik 1949: 810.000, 1950: 1.655.000, Steiermärkische Elektrizitäts-AG. 1949: 3.658.000, 1950: 5.988.000, Keramik AG. 1949: 995.000, 1950: 4.262.000. In nicht wenigen Unternehmen sind bereits die Profite einiger Dutzend Aktionäre höher als die gesamte Bruttolohnsumme von tausenden Arbeitern und Angestellten. Heuer werden die Gewinne noch bedeutend höher sein. Die Gösser Brauerei, die Veitscher Magnesitwerke und die Perlmöser Zementfabrik schütteten je 8 Prozent und die Brauerei Zipf, Austria-Email und die Steyermühl-Papierfabrik schütteten je 6 Prozent Dividende aus. Breuvillier, die Papierfabrik Brigl und die Neusiedler Papierfabrik erhöhten die Dividende von 6 auf 8 Prozent und die Maschinenfabrik Hajd sowie Lapp-Finze von 5 auf 6 Prozent. Diese Profite und Dividenden zeigen anschaulich, daß sowohl Lohnerhöhungen wie Überbrückungshilfen möglich sind, ohne daß die Preise erhöht werden müßten.

## Für die Bauernschaft

## Abgabe verbilligter Futtermittel

Jeder Bauer und Landwirt, der über einen öffentlichen Schlachtvieh- oder Schweinemarkt Schweine lebend oder geschlachtet verkauft, erhält verbilligt folgende Futtermittel:

Für jedes Schwein mit einem Mindestschlachtgewicht von 95 kg oder einem Mindestschlachtgewicht von 80 kg 300 kg ausländischen Futtermais oder Milocorn. Für jede Schweinehälfte (mit Kopf und Füßen) mit einem Mindestgewicht von 40 kg 150 kg ausländischen Futtermais oder Milocorn.

Für den Verkauf von Schweinen auf sogenannten „marktähnlichen Einrichtungen“, die der Landeshauptmann erforderlichenfalls für bestimmte Gebiete schaffen kann, gelten die gleichen Begünstigungen. Voraussetzung für die Zuteilung verbilligter Futtermittel ist die Einhaltung der für die einzelnen Gebiete festgesetzten amtlichen

Mann besaß, nicht allzu gefährlich werden. Böhlerwerk, das trotz einiger schwacher Punkte rein spielerisch überlegen war, hatte in Fuchs den besten Mann. Mück ist sicher ein Köhner, doch als Angriffsführer konnte er in der zweiten Halbzeit nicht befriedigen. Manches Dribbling war nicht am Platz und vor allem hätte er auch der linken Angriffsseite Bälle servieren können. Die Trefferausbeute wäre dadurch wahrscheinlich höher gewesen. Die Flügelstürmer waren eine Notbesetzung, doch fand sich Zemlicka auf dem ungewohnten linken Flügel überraschend gut zurecht. In der Halbfreie war Suchy, obwohl er an die Form der letzten Spiele nicht anknüpfen konnte, der Beste. Fahrnberger war wieder ein braver Rackerer, bei Kogler wechselten Licht- und Schattenseiten. Ein Kopfspiel gibt es bei ihm überhaupt nicht und mit dem Ballgefühl hapert es leider auch etwas. Die gute Leistung des Schlußtrios wurde durch die vielen Mißverständnisse getrübt. Bei Neulengbach konnte, außer dem bereits erwähnten Erber, der Internationale Bortoli und der katzenwendige, blitzschnell reagierende Tormann besonders gefallen. Mück und Zemlicka erzielten die Tore. Böhlerwerk hat in der Herbstmeisterschaft durch Spielerausfälle und sonstige widrige Umstände gehandicapt, nur 9 Punkte erreicht, trotzdem trennen sie vom Fünften in der Tabelle nur 2 Punkte. Für das solide Können der Mannschaft spricht, daß die höchste Niederlage nur 1:3 war und es kann sicherlich jeder Mannschaft passieren, auf Kremser Boden in diesem Ausmaß zu verlieren. Die Reservenspieler 2:2, die Tore erzielten Piring und Angerer.

## Meisterschaftsspiel

## SV. Weyer—SV. Traun

Am 25. ds. wird im Waidhofer Alpenstadion ein Meisterschaftsspiel des SV. Weyer—SV. Traun um 13.30 Uhr ausgetragen werden. Es handelt sich hierbei um ein Wiederholungsspiel. Die erste Begegnung, von einem Trauner Schiedsrichter wegen Nichterscheins des Verbandsschiedsrichters geleitet, wurde bei einem Stand von 3:2 für Weyer abgebrochen. Mittlerweile hat sich jedoch viel geändert. Durch vielfache Verletzungen hatte Weyer zahlreiche Ausfälle und nimmt den vorletzten Tabellenplatz ein. Traun hingegen eilte von Sieg zu Sieg und ist Zweitplacierter hinter den Breitbrunnern und Kandidat zum Aufstieg in die Landesliga (die 1. Klasse Oberösterreich entspricht den niederösterreichischen 2. Ligen). Am vergangenen Sonntag zeigte auch Weyer wieder eine sehr gute Leistung und spielte in Bad Hall nach Führung bis zum Schluß 1:1. Aufstellung: Schaulfer; Großbauer, Wachauer; Adlaßnigg, Polinsky, Mayer; Winklmayr, Dornner, Steiner, Haas, Buchmann. Die Austragung des Meisterschaftsspieles SV. Weyer—SV. Traun findet deshalb im Alpenstadion statt, weil das Grundstück, auf welchem sich die Weyerer Sportanlage befindet, verkauft wurde und die neue Sportanlage erst im Sommer 1952 spielbar wird. SV. Weyer will auch bei der Frühjahrsmeisterschaft im Alpenstadion spielen.

Verkaufspreise (für Wien-St. Marx beträgt er 14 Schilling je Kilogramm Lebendgewicht).

Jeder Bauer und Landwirt erhält für das über einen öffentlichen Markt oder eine marktähnliche Einrichtung verkaufte Schwein oder für die verkaufte Schweinehälfte vom Schlachtvieh- bzw. Stechviehhändler oder von der Viehverwertungsgenossenschaft eine Lieferbestätigung (Bezugsberechtigungschein). Dieser Schein berechtigt zum Bezug der oben angegebenen Menge an Mais oder Milocorn beim Lagerhaus oder Landesproduktenhändler.

Für jedes hausgeschlachtete Schwein erhält der Schweinehalter verbilligt 50 kg ausländischen Futtermais oder Milocorn. Der Bezugsberechtigungschein hierfür wird von der Bezirksverwaltungsbehörde ausgegeben. Der Preis, zu dem Futtermais oder Milocorn an den Bauern und Landwirt (Schweinehalter) abzugeben ist, beträgt 155 Schilling je 100 kg. Dieser Preis gilt ab erste Empfangsstation des Lagerhauses oder Landesproduktenhändlers.

Es ist Vorsorge getroffen, daß alle Bezugsberechtigungscheine für Schweine, die in der Zeit vom 5. November 1951 bis 31. Dezember 1951 auf einem öffentlichen Markt oder einer marktähnlichen Einrichtung verkauft werden, zuverlässig eingelöst werden.

Eine sonstige Abgabe verbilligter Futtermittel an Schweinehalter wird nicht erfolgen.

Wien, am 7. November 1951.

Bundesministerium  
für Land- und Forstwirtschaft.

In Ergänzung zu obiger Bekanntmachung des Ministeriums wird mitgeteilt, daß die Bezugsberechtigungscheine für Hausgeschlachtungen von der Gemeinde ausgestellt werden und die hierfür erforderlichen Drucksorten am 21. November von der Bezirksverwaltungsbehörde den Gemeinden übermitteln werden. Für Schweine, die dem öffentlichen Markt zugeführt werden, stellt die Bezugsberechtigungscheine das Marktamt aus. Es erhält daher der Bauer den Bezugschein von demjenigen, der einen öffentlichen Markt beliefert. Am 20. November bestand ein öffentlicher Markt in Wien und es wurde mitgeteilt, daß die Einrichtung marktähnlicher Einrichtungen für Amstetten beschlossen und für Waidhofen angeregt wurde.

Bei Abschluß eines Mastvertrages gibt die Lagerhausgenossenschaft die Hälfte der Futtermittelmengen bei Abschluß des Ver-

trages, die restliche Hälfte bei Abgabe des Berechtigungsscheines zum Preis von S 1,55 ab. Die Lieferung des Schweines auf den Markt kann durch die Genossenschaft oder durch einen anderen Marktlieferanten erfolgen, jedoch muß der vom Marktamt abgegebene Bezugsschein innerhalb 2 Monate nach Abschluß des Vertrages dem Lagerhaus übergeben werden. Genauere weitere Einzelheiten über die Bezugsscheinausstellung waren zur Zeit der Drucklegung dieser Zeitung noch nicht bekannt.

**Obstbau**

Mit Abschluß der Vegetationsperiode können nunmehr die Winterarbeiten im Obstgarten durchgeführt werden: Düngung, Ausputzen und Winterspritzung. Der Bezirksbaumwärter steht für diese Arbeiten zur Verfügung und kann insbesondere für Pflegearbeiten in jüngeren Anlagen, bei denen die Arbeiten mehr Fachkenntnis erfordern, kostenlos in Anspruch genommen werden, wenn der Bauer mit seinen Hilfskräften selbst mithilft und einige Nachbarn zu diesen Arbeitstagen zusammenkommen. Die nächsten Obstbauarbeitstage finden statt: Mittwoch den 28. ds. in Oppnitz, Hauslehen und Faschingberg; Donnerstag den 29. ds. in Ybbsitz-Maisberg, Bichlbauer. Freitag den 30. ds. in Niederhausleiten, Memelauer und Palmetzhofer.

**Murbodner Rinderzucht**

Am 20. ds. fand in Waidhofen eine Versammlung der Murbodner Rinderzüchter statt, bei der unter anderem auch der Geschäftsführer des Verbandes Murbodner Rinderzüchter Ing. Waltner sprach und in der alle aktuellen Fragen in der Zucht des Murbodner Rindes in einer regen Debatte erörtert wurden. Als wichtigste Punkte seien herausgegriffen: Verbesserung der Futtergrundlage (Futterbauaktion, Düngung), richtige Zuchtauslese (Durchführung des Tierzuchtförderungsgesetzes, Erfassung weiterer Betriebe durch die Milchleistungs- und Zuchtkontrolle), Verbesserung der Aufzucht und Haltung (Melk- und Viehhaltungskurse, Stallverbesserung), Bekämpfung der Tierseuchen (Schaffung von Deckringen).

**Steuerkurs**

Der in Aussicht gestellte allgemeine landwirtschaftliche Steuerkurs der Landwirtschaftskammer wird so durchgeführt, daß im Jänner und Februar in Amstetten an je einem bestimmten Wochentag 5 Wochen hintereinander ein Kurstag abgehalten wird. Hiedurch werden die Kosten der Übernachtung und Verpflegung vermindert und besteht auch die Möglichkeit, den behandelten Stoff besser aufnehmen und verarbeiten zu können als in einem geschlossenen einwöchigen Kurs. Anmeldungen mögen umgehend bei der Bauernkammer vorgenommen werden.

**Sicherung von Wasserbenutzungsrechten**

Zur Sicherung des Fortbestandes der Wasserbenutzungsrechte wird empfohlen, diese in das Wasserbuch eintragen zu lassen. Soweit dies noch nicht geschehen ist, muß auch für alte Rechte und solche, die vor dem 1. September 1934 erworben wurden, bis längstens Jahresende der Antrag um Einverleibung in das Wasserbuch (bei der Bezirkshauptmannschaft) gestellt werden, da sie ansonsten erlöschen.

**ANZEIGENTEIL**

**FAMILIENANZEIGEN**

**Dank**

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau

**Thekla Fasching**

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir der Ärzteschaft und den Krankenschwestern des hiesigen Krankenhauses für die aufopferungsvolle Betreuung während der langen Krankheit und allen lieben Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Toten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Y., im Nov. 1951.

Familien Wagner und Kahses.

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir überallhin herzlichst.

**JOHANN UND MARIA TANNER**  
geb. Koller

Ybbsitz, im November 1951.

**EMPFEHLUNGEN**

**5-Uhr-Tee**

jeden Sonntag von 16 bis 19 Uhr

**Schloß-Café Zell**

**Steppdecken  
Bettfedern  
Damenwäsche  
Herrenhemden**

bietet Ihnen preiswert

**Kaufhaus Schönhacker**

970 Waidhofen a. Y., Ob. Stadt

**Feldhasenfelle** roh, Katzen (auch lebend) kauft zu

höchsten Tagespreisen **Franz Leibetseder**, Kürschnermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 24. 951



**24. Dezember, 13 Uhr?**

Wenn es einmal so weit ist, können Sie nicht mehr in Ruhe wählen.

**Kommen Sie daher lieber schon jetzt!**

Bei uns finden Sie bestimmt das passende Geschenk in jeder Preistage.

**Kaufhaus „Zum Stadtturm“**

ALOIS PÖCHHACKER

Waidhofen a. d. Ybbs

**VERANSTALTUNGEN**

**Städtische Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 23. November, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 24. November, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 25. November, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

**Columbus**

Großer englischer Farbfilm von der Entdeckung der neuen Welt, mit Frederic March. Ein unvergeßliches Erlebnis. In deutscher Sprache. Jugendfrei.

Montag, 26. November, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 27. November, 6.15, 8.15 Uhr

**Export in Blond**

Ein Film vom Mädchenhandel zwischen Europa und Südamerika mit Lotte Koch, René Deltgen, Albrecht Schönhals, Peter van Eyk u. a. Jugendverbot.

Mittwoch, 28. November, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 29. November, 6.15, 8.15 Uhr

**Die letzte Heuer**

Unterhaltender und spannender Seemannsfilm der Defa nach einem Buch von Ludwig Turck mit Inge Keller, Hans Klering, Rich. Koldehoff u. a. Jugendfrei.

Jede Woche die neue Wochenschau!

**VERSCHIEDENES**

**Ardie 250**

Baujahr 1940, um 6.600 S zu verkaufen. Anzufragen bei Loos, Waidhofen a. Y., Untere Stadt 18. 964

Motorrad, DKW, 125, zu verkaufen. Kobilla, Hausmening, Dorfstraße 147. 961

Brückenwagen, neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 962

Geschäftswaage, neuwertig, um 1.500 S zu verkaufen. Marie Jelinek, Waidhofen, Redtenbachstraße 1. 963

Radio preiswert zu verkaufen. Barb. Seisenbacher, Waidhofen, Redtenbachstraße 3. 967

**WOHNUNGEN**

**Wohnungstausch**

Schöne 4-Zimmer-Wohnung in Baden, 40 Minuten vom Zentrum Wiens, gegen gleichwertige in Waidhofen oder nächste Umgebung zu tauschen. Zuschriften unter Nr. 934 an die Verw. d. Bl.

**Kabinett**

einfach möbliert und billig, für einen Tischlergehilfen zu mieten gesucht. Tischlerei Bene, Zell a. Y.

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.